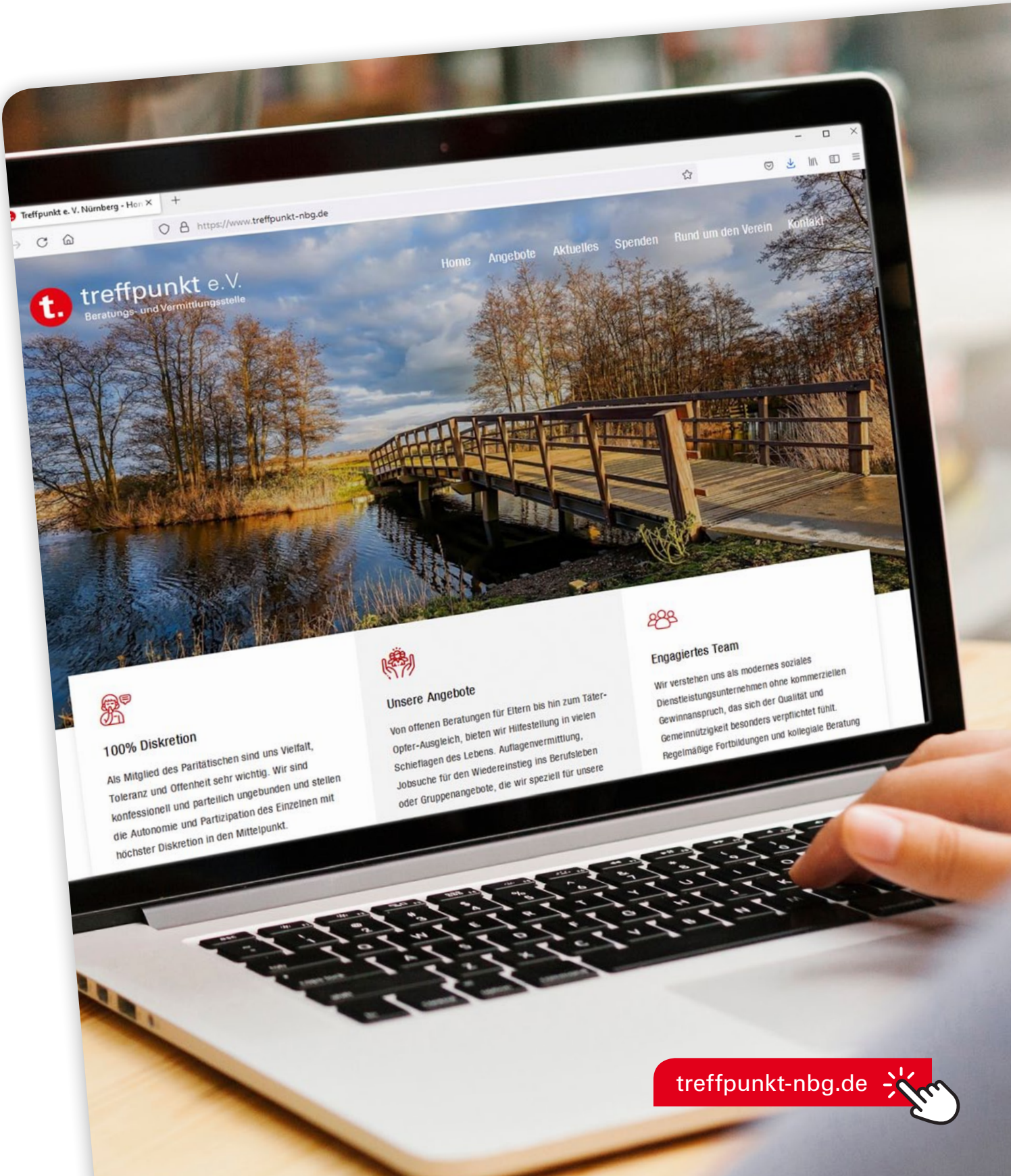
treffpunkt e.V.

Jahresbericht 2021 des Vereins Treffpunkt e.V. Nürnberg



treffpunkt-nbg.de

Impressum:

Treffpunkt e. V. · Fürther Straße 212 · 90429 Nürnberg · Mitglied im Paritätischen

Telefon 0 911 27 47 69-0 · Telefax 0 911 27 47 69-3 · treffpunkt-nbg.de

Auflage: 600 Stück

Titelbild: Foto Laptop: Freepik; Screenshot: treffpunkt-nbg.de

Fotos: Wenn nicht anders vermerkt, stammen diese aus dem Archiv des Treffpunkt e. V.

Gestaltung: Christian Lück · die sehleute · die-sehleute.de

DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND

die sehleute
büro für visuelle gestaltung

Editorial ..... 3 – 4

Treffpunkt Akademie ..... 5 – 6

Hilfen für Jugendliche und junge Erwachsene ..... 7 – 17

Hilfen für Erwachsene ..... 18 – 22

Hilfen für Familien ..... 23 – 30

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2022 31

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit dem vorliegenden Jahresbericht möchten wir Ihnen die Fülle unserer Aktivitäten 2021 anschaulich und kurzweilig darbieten.
Mit dem Titelbild zur Wiedererkennung laden wir Sie herzlich ein, sich auf unserer neu gestalteten Webseite umzuschauen. Die Brücke fanden wir als Symbol sehr treffend, sie kann vielseitig interpretiert werden und stellt daher einen guten Bezug zu unserer Arbeit dar. Sie kann verbinden, eine neue Richtung einschlagen lassen, das Vergangene kann man hinter sich lassen. Man muss sich nicht beeilen, man kann innehalten und neu bewerten. Wenn nötig, kann sie aber auch dirigierend sein – für Veränderung gibt es nur einen Weg.
Wir sind stolz, uns in dieser neuen Aufmachung übersichtlich präsentieren zu können. Unter „Angebote" finden Sie, untergliedert in verschiedene Rubriken, all unsere Bereiche und Projekte. „Rund um den Verein" bietet nicht nur Einblicke in unsere Vereinsgeschichte, hier finden sich u. a. auch unsere bereits beendeten Projekte wieder. „Aktuelles" informiert Sie regelmäßig über Neuigkeiten und mögliche Stellenangebote. Schauen Sie vorbei auf treffpunkt-nbg.de!

Der Rückblick auf das Jahr 2021 fällt sehr gemischt aus: wieder ein Jahr Pandemie überstanden – die geplante Jubiläumsfeier ausgefallen – sich in der digitalen Welt eingerichtet – gemeinsam dem Infektionsgeschehen getrotzt – und vor allem dankbar für die engagierten Mitarbeiter*innen und Unterstützer*innen.
Voller Vorfreude blickten wir auf unser 30jähriges Vereinsjubiläum, welches wir liebend gerne mit Ihnen allen persönlich gefeiert hätten. Stattdessen wichen wir auch hier auf digitale Alternativen aus. Uns erreichten wunderbare Videobotschaften zu diesem besonderen Anlass. Diese haben wir zu einem kleinen Film zusammengestellt, den Sie gerne unter treffpunkt-nbg.de/2021/08/20/happy-birthday/ über unsere Webseite abrufen können. Ein ganz herzliches Dankeschön an alle Gratulant*innen!
Schöne digitale Begegnungen bescherte uns auch die Reihe „Innenansichten", die einen Austausch mit den Mitarbeiter*innen der verschiedenen Teams ermöglichte.
Als Gründerin und langjährige Geschäftsführerin haben mich die Lebensbedingungen von Frauen und jungen Müttern schon immer besonders berührt, was auch in unseren Angeboten für straffällig gewordene Mitbürger*innen und deren Angehörige (in der Mehrzahl Frauen) deutlich wird. Die Verleihung des Frauenpreises 2022 der Stadt Nürnberg für dieses Engagement ehrt mich sehr. Der Dank gebührt aber auch der Stadt Nürnberg und deren Akteur*innen auf allen Ebenen der Verwaltung und Politik, die dieses Engagement wohlwollend unterstützen. Das ist für eine Großstadt wie Nürnberg, die mit vielfältigsten sozialen Problemen konfrontiert ist, nicht selbstverständlich. Heute sind im Treffpunkt e. V. über 35 Sozialpädagog*innen in den Arbeitsbereichen Jugendhilfe, Bildung und Straffälligenhilfe aktiv. In der Fülle der Angebote haben und werden wir stets die besondere Lebenssituation von Frauen im Blick behalten und dafür notwendige Angebote entwickeln und bereitstellen.

In stürmischen Zeiten ist ein sicherer Hafen viel wert.

Ausbildung

Auch im vergangenen Jahr haben wir abermals viel in die Ausbildung investiert. In beiden örtlichen Hochschulen für Soziale Arbeit engagierten wir uns mit Gastvorträgen oder auch als Lehrbeauftragte. Mehrere Studierende haben im Rahmen ihres studienbegleitenden Praktikums in die verschiedenen Arbeitsfelder unseres Vereins hineingeschnuppert und im praktischen Studiensemester unsere Arbeit unterstützt. Gute Ausbildung zahlt sich auch aus, immer wieder besetzen wir unsere offenen (Honorar-)Stellen mit hervorragenden früheren Praktikant*innen.

Ein herzliches Dankeschön

In unserem Jubiläumsjahr hatten wir viele Unterstützer*innen, denen besonderer Dank gebührt. Mit deren Hilfe konnten unsere Angebote zum Wohle der Familien, Jugendlichen und Erwachsenen durchgeführt werden.
Ganz herzlich danken wir den Gerichten und Staatsanwaltschaften, die durch die Zuweisung von Geldbußen die Vermittlung und Betreuung unserer Klientel durch die FagA ermöglichen. Auch die Durchführung der ambulanten Weisungen nach dem Jugendgerichtsgesetz, wie Täter-Opfer-

Spenden-Übergabe

Weihnachtsgeschenke

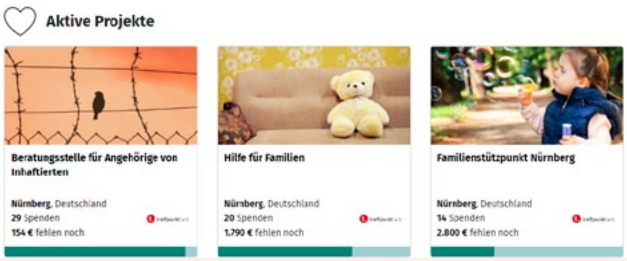
Ausgleich, Arbeitsweisung und Soziales Training, sind nicht kostendeckend finanziert und bedürfen der Unterstützung durch Geldbußen. Unser Dank gilt ebenfalls unseren öffentlichen Förderern, der Stadt Nürnberg, der Stadt Fürth und den Bayerischen Ministerien für Justiz sowie Familie, Soziales und Arbeit und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.
Neue und innovative Projekte sind in der Sozialen Arbeit ganz besonders auf externe Unterstützung angewiesen. Für die Projektfinanzierungen im Jahr 2021 bedanken wir uns ganz herzlich bei der Auridis Stiftung, der Aktion Mensch, dem Landesverband für Gefangenenfürsorge, dem Fonds Soziokultur und der Postcode Stiftung. Ebenso danken wir für besondere Spendenaktionen der Paessler AG, dem BW-Verlag, der Siemens AG, der Allianz für Kinder in Bayern e.V. sowie der Allianz Hauptvertretung und Filialdirektion Nürnberg, der Geiger Gruppe und Heunec Plüschspielwarenfabrik GmbH & Co. KG.

Manche Spender*innen helfen auch ganz direkt mit privaten Sach- und Geldspenden, wie z. B. über die Spendenplattformen gut-fuer-nuernberg.de bzw. betterplace.org und auch der N-ERGIE Crowd – worüber wir ebenfalls großzügige Spenden erhalten haben. Wir danken allen Spender*innen, die unsere Projekte ermöglicht haben.
Ehrenamtlich sind seit vielen Jahren Andrea Davaroukas und Karin Lindert für uns im Einsatz und halten uns die Treue. Ihnen gilt besonderer Dank.
Nicht vergessen möchte ich an dieser Stelle unsere neuen und auch langjährigen Vereinsmitglieder – sie sind die Basis eines Vereins. Vielen Dank für die Verbundenheit und Unterstützung. Wir hoffen auch im kommenden Jahr auf neuen Zuwachs.

Nun wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihre Hilde Kugler
(Geschäftsführerin)

Gut vernetzt mit Treffpunkt e. V.



Unsere Spenden-Community auf betterplace.org

Besuchen Sie uns auf Facebook: Alle News, Beiträge, Jobs und aktuelle Veranstaltungen. Wir freuen uns über ein Like!

Treffpunkt Akademie

Lockdown, Online- und Hybridveranstaltung

2021 wird alles besser – und vor allem normaler. Mit diesem frommen Wunsch sind wir alle in die Winterpause 2020 gestartet. Doch auch 2021 war wieder geprägt von Verschiebungen und Veränderungen, forderte sowohl unsere gesamte Flexibilität als auch viel Geduld bei allen Beteiligten. Daher möchten wir die Möglichkeit nutzen, um uns bei allen Dozent*innen, Trainer*innen und vor allem bei den Teilnehmer*innen zu bedanken, durch deren Verständnis, Geduld und Entgegenkommen so viel ermöglicht wurde. Die kurzen Verschnaufpausen, in denen fast wieder ein „normales" Arbeiten in Präsenz möglich war, nutzten wir, um einige Veranstaltungen und Veranstaltungsreihen zu beginnen oder in Präsenz fortzusetzen. Besonders viel Freude hat die Zusammenarbeit mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband BV Mittelfranken im Projekt „Selbstverständlich Partizipation" gemacht und die Durchführung unserer neu konzipierten Online-Module im Bereich Stressmanagement.

Selbstverständlich Partizipation

Das Projekt „Selbstverständlich Partizipation" ist ein inklusives Projekt des Paritätischen Mittelfranken, unterstützt von Aktion Mensch. Über ein Jahr hinweg wird sowohl thematisch als auch auf persönlicher Ebene mit den Teilnehmenden daran gearbeitet, „echte Teilhabe zu erreichen, […], für sich selbst zu sprechen und […] Wünsche, Bedarfe in eigener Sache zu vertreten. Partizipation heißt nicht nur einbezogen zu sein, sondern selbst zu entscheiden, selbst organisiert und verantwortlich zu sein" (inklusion-mittelfranken.paritaet-bayern.de/aktuelles/aktuelles/news/projekt-selbstverstaendlich-partizipation/).
Es war uns eine große Freude, den ersten Jahrgang mit vier Workshops zum Thema „Selbstsicherheit, Selbstvertrauen, soziale Kompetenzen" zu begleiten. In einer unglaublich offenen und wertschätzenden Atmosphäre erlebten wir einen regen Austausch und persönliches Wachstum sowohl während der Präsenz- als auch der Online-Workshops. Wir freuen uns sehr auf zukünftige Projektjahrgänge und würden diese gerne wieder mit unserer Workshop-Reihe begleiten:

- Workshop 1: Mein Selbst – sicher und wertvoll
- Workshop 2: Selbst und sicher ans Ziel – Grundlagen sozialer Kompetenzen
- Workshop 3: Selbst und sicher ans Ziel – Praxisworkshop selbstsicheres Verhalten
- Workshop 4: Geschafft – meine Entwicklung & mein Weg

Vielen Dank an dieser Stelle an Frau Busch-Heuer vom Paritätischen Wohlfahrtsverband, Bezirksverband Mittelfranken e. V. für die tolle Organisation und Unterstützung.

Online-Module: Psychische Gesundheit durch Stress-Prävention

Bedingt durch die Corona-Pandemie stieg die psychische und emotionale Belastung vieler Menschen spürbar an. Insbesondere in der Hochphase des zweiten Lockdowns 2021 stieg die Belastung nochmals um 20 %. Insgesamt 42 % der Menschen in Deutschland fühlten sich zu dieser Zeit stark oder sehr stark von der aktuellen Situation belastet (Quelle: TK-Gesundheitsreport 2021). Die Pandemie verstärkte die individuelle Stresswahrnehmung. Begünstigt wurde dies u. a. durch die mit Social Distancing verknüpfte Einsamkeit, durch (wirtschaftliche) Existenzängste, vermehrte Unsicherheiten und einem vielfach wahrgenommenen Kontrollverlust.
Um dem Unterstützungsbedarf gerecht zu werden und die Durchführung von Präventionsangeboten sicherzustellen, wandelten wir unser bewährtes Konzept „Durch Gelassenheit zu mehr Erfolg" in ein sehr flexibles Angebot mit insgesamt 21 Modulen um, welche wir konsequent online durchführten. Inhaltlich decken diese Module diverse Themen ab – von Beziehungsfragen bis hin zu klassischer Psychoedukation über Stress und Stressfolgen. Durch die jeweilige Fokussierung auf ein einzelnes Thema konnten wir die Module auf insgesamt 2,5 Std. inkl. Bildschirmpausen begrenzen. Dadurch ermöglichten wir vielen Menschen die Teilnahme, denen aus organisatorischen Gründen ein ganz- oder mehrtägiger Workshop nicht möglich gewesen wäre. Und wir erreichten auch die Menschen, die mittlerweile ausschließlich im Homeoffice tätig sind. Die am häufigsten gefragten Modul-Themen waren:

- Kein Problem! Systematisches Problemlösen
- Menschenkinder! Kinderstress – Stress mit Kindern – Alltag im Homeoffice?
- Denkfehler beheben – Strategien für neue Gedanken
- Stressverstärker erkennen und entmachten
- Entspannung – raus aus Stressangst und Anspannung

Alle weiteren Themenmodule finden Sie demnächst auf unserer Webseite treffpunkt-akademie.de. Der Erfolg der modularen Angebote wird sicherlich dazu führen, dass wir dieses Konzept auch nach der Pandemie beibehalten und ausbauen werden.

Azubi-Thementage mit der NürnbergMesse GmbH

Dem Engagement von Frau Modjesch und Frau Kohler (beide Personalabteilung der NürnbergMesse GmbH) haben wir es zu verdanken, dass auch 2021 die Azubi-Thementage stattfanden – wenn auch pandemiebedingt in abgespeckter Version. An einem inhaltsreichen Tag konnten wir insgesamt 25 Auszubildende der NürnbergMesse GmbH zum Thema Team begleiten. Gemeinsam erarbeiteten die Auszubildenden die Besonderheiten, Herausforderungen, Risiken und Chancen von Teamarbeit. Vielen Dank für diesen ergebnisreichen Tag.

AG Fit for Life – Weiterentwicklung des Konzepts

Die AG Fit for Life musste erneut Anfang des Jahres coronabedingt pausieren. Diese Zeit wurde genutzt, um das Konzept der AG weiter zu entwickeln. Die AG besteht jetzt aus vier Bausteinen, die seit diesem Schuljahr umgesetzt und evaluiert werden. Die vier Buchstaben des Wortes „Life" bilden ein Akronym und sind die Anfangsbuchstaben der Bausteine. Das „L" steht für „Lebensführung". Im Rahmen dieses Bausteines wird sich mit gesunder Lebensführung, wie z. B. Ernährung und Bewegung auseinandergesetzt. Der Buchstabe „I" steht für „Individuum und Gesellschaft". Themen hierzu sind z. B. die Auseinandersetzung mit den eigenen Stärken oder wie man sich in gesellschaftlich heiklen Situationen verhält. Letzteres wird z. B. anhand eines Kartenspiels der Bundeszentrale für politische Bildung diskutiert.

Die vier Bausteine der AG

Der Baustein „Freude" steht für eine gemeinsame gute Zeit. Es gibt gezielt Zeit für gemeinsames Spiel und die angewendeten Methoden haben meistens einen spielerischen Charakter, um kurzweilig und ansprechend zu sein. Der letzte Buchstabe steht für „Emotionen". Im Kern dieses Bausteins wird sich mit den eigenen Gefühlen auseinandergesetzt. Auch der Umgang mit Konflikten hat hier seinen Platz, was mittels eines Rollenspiels erprobt wird. Wir bedanken uns bei Tina Leupold von der Kinderhaus gGmbH, dem Team des Aktivspielplatzes Grünewaldstraße, auf welchem die AG durchgeführt wird, und den Lehrkräften der Ludwig-Uhland-Mittelschule für die gute Zusammenarbeit.

Leitung: Michael Nitsch

Azubi-Thementage

Kontakt:

Treffpunkt Akademie

0911 / 27 47 69-644

info@treffpunkt-akademie.de

Hilfen für Jugendliche und junge Erwachsene

Gerichtliche Auflagen

Soziale Trainingskurse (ST) ..... 8 – 11

Koordinierungsstelle für gerichtliche Arbeitsweisungen (KogA) ..... 12 – 16

Freiwillige Angebote

Täter-Opfer-Ausgleich (TOA) 17

Soziales Training (ST)

Ein weiteres Jahr unter Pandemie-Bedingungen. Dies hätten wir uns wahrlich anders gewünscht. Die Sehnsucht nach „normalen" Abläufen war zu Beginn des Jahres auf allen Seiten spürbar. Trotz der Ernüchterung, weiterhin unter erschwerten Bedingungen arbeiten zu müssen, planten wir – auch gestützt auf die positiven Erfahrungen des Vorjahres – die Maßnahmen für 2021. Ein großer Meilenstein war für uns die Konzeption von Erziehungsbeistandschaften und deren Bewilligung durch das Jugendamt der Stadt Nürnberg. So bietet sich nun für unsere Teilnehmer*innen die Möglichkeit, eine durchgängige Hilfe bei einer vertrauten Fachkraft in Anspruch zu nehmen und einen nahtlosen Wechsel vom Zwangs- in den Freiwilligenkontext zu gestalten. Es gelang uns, durchgängig unsere Hilfeangebote durchzuführen. Dies erforderte viel Kreativität und Flexibilität sowohl von den Mitarbeiter*innen als auch von unseren Teilnehmer*innen.
Von den Teilnehmer*innen der sieben ST-Kurse haben nahezu 90 % derjenigen, die den Kurs angetreten haben, diesen auch erfolgreich beendet. Unter den Teilnehmenden waren ca. 20 % weibliche und ca. 80 % männliche Teilnehmer*innen. Im Bereich der Einzelfallhilfe der Sozialen Einzelbetreuungen lag der Anteil weiblicher Teilnehmer bei fast 37 %. In unserer täglichen Arbeit zeigt sich immer deutlicher, wie wichtig eine gendersensible Ausgestaltung der Angebote ist. Um den Bedarfen der Teilnehmerinnen Raum zu geben, planen wir für die Zukunft, einen Sozialen Trainingskurs ausschließlich für junge Frauen durchzuführen. Somit gäbe es auch die Möglichkeit, geschlechtsspezifischen Unterschieden delinquenten Verhaltens zu begegnen, davon profitieren sowohl die männlichen als auch die weiblichen Teilnehmer*innen unserer Maßnahmen.
Etwa ein Drittel der Jugendlichen und Heranwachsenden wurde uns im vergangenen Jahr aufgrund von Körperverletzungsdelikten (einfache und gefährliche Körperverletzung, vereinzelt Raubdelikte, Bedrohungen von und Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte) zugewiesen. Des Weiteren nahmen viele der jungen Menschen wegen Verstößen und Vergehen gegen das Betäubungsmittelgesetz bzw. wegen Straftaten, die unter Substanzeinfluss begangen wurden, an unseren Angeboten teil. Vermehrt werden Jugendliche und Heranwachsende infolge von Verkehrsdelikten, unter anderem mit E-Scootern, zugewiesen. Weitere Anlassstraftaten waren Eigentumsdelikte, Sachbeschädigungen oder Hausfriedensbrüche.

Soziale Einzelbetreuung (SEB)

Seit mehr als vier Jahren führen wir die Betreuungsweisung nach §§ 10, 23 JGG als Soziale Einzelbetreuung durch, mit dem Ziel, die Jugendlichen bei ihrer Verselbständigung zu unterstützen. Es wird die Eigenverantwortung der Jugendlichen gefördert und der Aufbau bzw. die Festigung eines Unterstützungsnetzwerks ermöglicht. Dabei steht für uns im Vordergrund, die Erfahrung von Selbst- und Handlungswirksamkeit unserer Klient*innen zu ermöglichen. Die Soziale Einzelbetreuung läuft über mindestens sechs und maximal zwölf Monate.
Im Laufe des Jahres machte sich ein höherer Gesprächsbedarf der Klient*innen bemerkbar, welcher sich unserer Einschätzung nach auch auf die Kontaktbeschränkungen zurückführen lässt. Daraus resultierte, dass die Termine durch die Teilnehmer*innen zuverlässiger eingehalten wurden und sowohl die Intensität als auch die Dauer der Gespräche spürbar zunahm. Im Jahr 2021 konnten insgesamt 47 Soziale Einzelbetreuungen begonnen werden. Die Erfolgsquote bei den beendeten Betreuungen lag bei knapp über 70 Prozent. Zehn der begonnenen Betreuungen werden im Jahr 2022 weitergeführt.
Der positive Effekt auf die Teilnehmenden der Einzelbetreuung wurde uns auch durch diese bestätigt. Sie meldeten uns zurück, dass sie die Weisung zu einer Sozialen Einzelbetreuung als Unterstützung und sicheren Hafen wahrgenommen haben und eben nicht als lästigen Zwang, der erfüllt werden muss. Dies spiegelt sich erfreulicherweise auch in den Rückmeldungen der Teilnehmer*innen in unseren Evaluationsbögen. Beispielhaft seien hier einige Zitate genannt:

> *Mit jemandem über Dinge reden, die ich sonst keinem sage*

> *Es wurde einem das Gefühl vermittelt, dass man sehr ernst genommen wird und mir wurde IMMER versucht zu helfen – egal bei welchen Problemen. Danke!!!*

> *Mir hat es gefallen, dass ich mich in dieser ganzen Zeit weiterentwickelt habe*

> *Das Auswählen der Themen und die Möglichkeit offen zu sein*

Erziehungsbeistandschaften – Sinnvolle Erweiterung des Betreuungsangebotes für Jugendliche und junge Erwachsene

Der Zugang zu unseren Angeboten findet in der Regel fremdbestimmt durch die zuweisenden Behörden statt. Im Verlauf der Maßnahmen gelingt es häufig, in Zusammenarbeit mit den jungen Menschen eine intrinsische Motivation zu entwickeln und persönliche Ziele zu setzen.
Damit dies möglich ist, muss erst in einem oft intensiven und mühevollen Prozess mit den jungen Menschen eine vertrauensvolle Arbeitsbeziehung geschaffen werden. Häufig erleben wir dabei zunächst eine große Skepsis gegenüber Hilfeinstitutionen. Hierbei erweist sich der Zwangskontext immer wieder als hilfreich, damit die jungen Menschen neue Erfahrungen machen und Unterstützung zulassen können.
Dementsprechend werden im Verlauf der Zwangsmaßnahme auf Basis einer vertrauensvollen Arbeitsbeziehung Hilfeprozesse und positive Entwicklungen initiiert und erste Schritte gegangen.
Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen erleben, dass sie mit ihren Bedürfnissen im Mittelpunkt stehen und sie aktiv Unterstützung bei ihrer Lebensführung erhalten.
In einigen Fällen zeichnet sich ein Hilfebedarf und -wunsch bei den jungen Menschen ab, der einen Rahmen über die vom Gericht per Weisung vorgegebene Zeitdauer hinaus erfordert. Die häufig zu Beginn erlebte Fremdbestimmung wird nicht mehr vorrangig wahrgenommen und es entsteht der Wunsch, weiter an den eigenen Entwicklungszielen zu arbeiten. Eine Weiterführung der Betreuung nach Erfüllung der gerichtlichen Weisung als weitere Hilfe zur Erziehung mit der/dem vertrauten Sozialpädagog*in war bisher nicht möglich, da es ein entsprechendes Angebot im Portfolio des Treffpunkt e.V. nicht gab. Diese Möglichkeit wird nun mit den Erziehungsbeistandschaften (EZB) geboten, die nach Antrag des jungen Menschen bzw. seiner Eltern beim Jugendamt und in der Fallverantwortung des Jugendamtes als weitere Erzieherische Hilfe auf Basis der bestehenden Vertrauensbeziehung durchgeführt werden kann. Somit stellt die ambulante Erziehungsmaßnahme anschließend an die strafrechtliche Weisung bei Treffpunkt e.V. eine ressourcenschonende und nahtlose Fortführung der Betreuung und Begleitung von begonnenen Entwicklungsprozessen dar. Wir bedanken uns an dieser Stelle sehr herzlich bei allen Beteiligten, insbesondere dem Jugendamt der Stadt Nürnberg und unseren Mitarbeiter*innen, ohne die dieses neue Angebot nicht so schnell hätte konzipiert werden können.

MimMi – Mädels im Mittelpunkt

Das genderspezifische Projekt wurde im Jahr 2015 ins Leben gerufen und richtet sich an junge Frauen, die einen Arrest in der Jugendarrestanstalt Nürnberg verbüßen. In einem geschützten und vertrauensvollen Rahmen erhalten die Teilnehmerinnen die Möglichkeit, über ihre Gedanken, Probleme und Wünsche zu sprechen. Inhaltlich spielt dabei häufig die zu verbüßende Zeit im Arrest eine Rolle, aber auch die jeweilige persönliche Zukunft, Konfliktlösungsstra-

stockman (Freepik)

tegien, Substanzkonsum sowie Gewalt- und Diskriminierungserlebnisse werden thematisiert. Die jungen Frauen schätzen dabei insbesondere die Möglichkeit, sich mit anderen Frauen auszutauschen und Unterstützung zu erhalten. Leider war das Jahr 2021 immer noch von der Pandemie geprägt und so war es uns auch in diesem Jahr nicht möglich, durchgängig das Gruppenangebot „MimMi – Mädels im Mittelpunkt“ durchzuführen. Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit und Kommunikation in diesen herausfordernden Zeiten bei der Leitung der Jugendarrestanstalt, den Vollzugsbeamt*innen und dem Sozialdienst in der Jugendarrestanstalt, die stets engagiert waren, das Angebot so häufig und sicher wie möglich stattfinden zu lassen.

Mamma Mia

MammaMia
Kurse für junge Mütter im Treffpunkt e.V.

Mamma Mia ist ein Sozialer Trainingskurs speziell für werdende und junge Mütter und findet einmal wöchentlich am Vormittag statt. Das Konzept orientiert sich an der Lebenswelt der jungen Frauen und bietet Hilfestellung im Alltag mit Kind. Damit ist Mamma Mia gleichzeitig ein präventives Angebot, das die Erziehungskompetenz der Mütter stärkt und ihnen den Zugang zu einem neuen sozialen Netzwerk ermöglicht. Der Kontakt zu anderen jungen Müttern in der Gruppe hilft den Teilnehmerinnen besonders, die bestehende oder drohende soziale Isolation zu durchbrechen und den Umgang mit Problemen in der Schwangerschaft bzw. als Mutter mit sozialpädagogischer Unterstützung und mit Hilfe von jungen Frauen in ähnlicher Lebenssituation zu bearbeiten. Pandemiebedingt war Mamma Mia für eine Weile nur im Einzelsetting möglich. Die Teilnehmerinnenzahl und der Ablauf der Gruppe wurden dabei den Hygienebestimmungen angepasst.

Rap-Workshop „Raise your Voice“

An dem Rap-Workshop „Raise your Voice“, gefördert vom Fonds Soziokultur, nahmen Jugendliche teil, die in verschiedenen Bereichen des Treffpunkts angebunden sind und Interesse hatten, sich mit Rap auseinanderzusetzen. Die Jugendlichen erhielten in einem viertägigen Workshop die Möglichkeit, eigene Texte zu schreiben und diese fachmännisch aufzunehmen. Außerdem konnten sie zu ihrem Song ein Musikvideo drehen. Sie wurden während des Workshops durchgehend von professionellen Musikern und Filmemachern sowie Sozialpädagog*innen begleitet. Somit war es möglich, den Jugendlichen grundlegende Fähigkeiten beim Texten und Aufnehmen zu vermitteln und gleichzeitig eine intensive inhaltliche Reflexion anzuregen. Um die Teilnehmer*innen auf den Hauptteil des Projektes vorzubereiten, wurden ein Kennenlernabend und ein Projekttag durchgeführt. An diesem Projekttag wurden – neben einer erlebnispädagogischen Kletteraktion – Körperübungen, begleitet durch eine Tanzpädagogin, zur Unterstützung der Selbstwahrnehmung und zur Stärkung des Selbstbewusstseins durchgeführt. Die Jugendlichen verloren dabei die

Mit viel Durchhaltevermögen und professionellem Equipment nahmen die Teilnehmer ihre Texte auf.

Scheu, aus sich herauszugehen und gewannen Vertrauen in die Gruppe. Während des Workshops zeigten die Teilnehmer*innen großes Engagement und stellten sich mutig vielen Frustrationen und Schwierigkeiten auf dem Weg zu ihrem eigenen Song. Denn das professionelle Aufnehmen von Liedern ist ein intensiver und anstrengender Prozess, der viel Frustrationstoleranz und Ausdauer erfordert.
In der Reflexion zeigten sich die Jugendlichen überrascht von ihren eigenen Fähigkeiten und waren stolz auf das Erreichte. Sie machten die Erfahrung, trotz Widerständen und Durststrecken am Ende ein erfolgreiches Ergebnis in der Hand zu halten und konnten somit eine intensive Erfahrung von Selbstwirksamkeit machen.

Im Irrhain über Irrwege und Umwege zum Ziele – Aktionstage am Irrhain des Pegnesischen Blumenordens

Im Rahmen unserer Sozialen Trainingskurse waren wir pandemiebedingt immer mehr auf Aktionen angewiesen, die wir mit ausreichend Abstand und unter freiem Himmel durchführen konnten.
Etabliert haben sich unter anderem Aktionstage mit der gesamten Kursgruppe am Irrhain des Pegnesischen Blumenordens im Kraftshofer Forst.
Der Irrhain ist ein irrgartenähnlich angelegter Wald mit schmalen Pfaden und kleinen Lichtungen und liegt circa 15 Minuten zu Fuß von der Bushaltestelle in Kraftshof entfernt. Der Aktionstag steht unter dem Motto „Mein Lebensweg, meine Ziele“ und startet bei uns im Treffpunkt e.V.

Der gesamte Weg zum Ziel dient als erlebnispädagogisch gestaltete Metapher, denn die Teilnehmenden erhalten lediglich eine (sehr grobe) Karte des Zielortes und müssen selbstständig in Begleitung der zwei Kursleiter*innen an den Irrhain gelangen. Die Kursleiter*innen stehen selbstverständlich auch mit Rat und Tat zur Seite, wenn die Teilnehmenden komplett die Orientierung verlieren sollten. Am Zielort dient die Suche nach dem Weg zum Irrhain als Reflexionsmetapher für den eigenen Lebensweg. Ein wichtiger Punkt ist hierbei die Frage, inwiefern Umwege oder Irrwege in der Biografie den eigenen Lebensweg verkompliziert oder aber auch bereichert haben.
Angereichert wird diese metaphorisch-erlebnispädagogische Arbeit durch diverse Vertrauensübungen, die flankiert von ausführlichen Reflexionsphasen dazu dienen, sowohl Eigen- als auch Fremdverantwortung zu erleben und zu erfahren.
Neben den (sozial-)pädagogischen Primärprozessen haben die Teilnehmenden die Chance, alternative Freizeitgestaltungsmöglichkeiten zu erleben und im Sekundärprozess auch geschichtlich relevante Informationen über ihre Heimatstadt Nürnberg zu erfahren. So wird z. B. die Wehrkirche Kraftshof in Form einer kleinen Exkursion besichtigt und unter anderem aufgrund der Kriegsgräber am dortigen Friedhof das Thema Krieg als Ursache von Flucht und Vertreibung thematisiert.
Das Feedback der Teilnehmenden fällt überwiegend positiv aus, trotz anfänglicher Widerstände, sich auf diesen Tag einzulassen. So wurde uns immer wieder zurückgemeldet, dass der Tag in der Natur ein echtes Highlight für viele darstellte, die Teilnehmenden zukünftig öfter Naturerlebnisse erfahren wollten und dass es für viele erstaunlich gewesen sei, derart schöne Orte „direkt vor der Haustüre“ vorfinden zu können.

Auf der Suche nach dem richtigen Weg.

Bogenschießen

Eine weitere Besonderheit, um in der herausfordernden Situation der Corona-Pandemie sinnvolle pädagogische Arbeit zu realisieren, zeigt sich in der Suche nach immer neuen Aktionstagen für die Kursdurchführung. So hatten wir dieses Jahr die Gelegenheit, mit den Teilnehmern des Sozialen Trainingskurses ST-Konsum, an einem Bogenschieß-Workshop teilzunehmen. Dieser Aktionstag stellte nicht nur ein besonderes Ereignis in der momentanen (gesellschaftlichen) Situation der Teilnehmenden dar, sondern auch eine Differentialerfahrung, die auf die Lebenswelt der jungen Menschen übertragen werden konnte. Durch das Bogenschießen ist es den Teilnehmenden gelungen, sich zu fokussieren und einen Ruhepunkt zu finden. In der Reflexion und im weiteren Kursverlauf wurden hieraus Strategien und Möglichkeiten zur Zielerreichung und Überwindung von Schwierigkeiten in der Lebensrealität der Jugendlichen entwickelt. Nebenbei lernten sie noch eine neue Möglichkeit der Freizeitbeschäftigung kennen. Die positiven Rückmeldungen schilderten viele hilfreiche Eindrücke, die sie für sich mitnehmen konnten. Zugleich legte der Workshop den Grundstein für die weitere bedarfsorientierte inhaltliche Arbeit im Kurs.

Teamleitung: Michael Nitsch

Der Rap-Workshop wurde gefördert durch:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

NEU START KULTUR

FONDS SOZIOKULTUR

Kontakt:

Soziales Training (ST)

0911 / 27 47 69-2

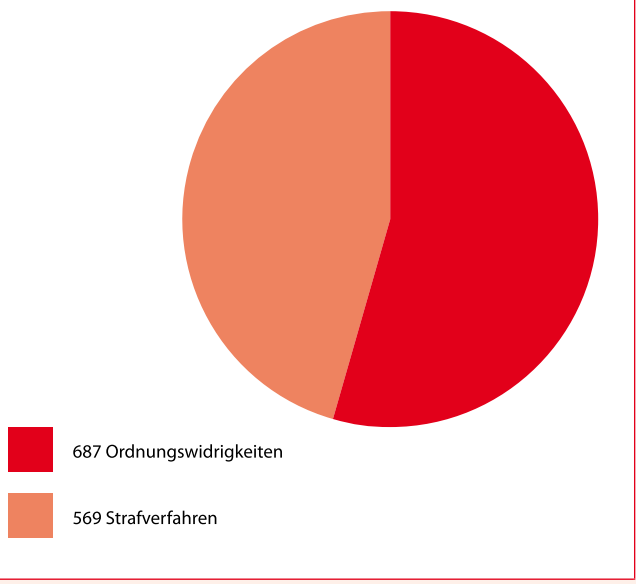
st@treffpunkt-nbg.de

Koordinierungsstelle für gerichtliche Arbeitsweisungen (KogA)

20 Jahre KogA

Seit mehr als 20 Jahren ist die Koordinierungsstelle für gerichtliche Arbeitsweisungen (KogA) zuständig für die erzieherisch wirksame Ausgestaltung von Arbeitsweisungen, die im Rahmen von Jugendstrafrechtsverfahren (§§ 10, 15, 45, 47 JGG) jungen Menschen im Alter von 14 bis 21 Jahren auferlegt werden. Außerdem werden der KogA Arbeitsweisungen vom Jugendgericht in der Vollstreckung von Ordnungswidrigkeiten (§ 98 Abs. I S. 4 OWiG) zugewiesen, wonach Jugendrichter*innen Jugendlichen und Heranwachsenden, gegen die ein Bußgeld festgesetzt ist, jedoch nicht bezahlt wurde, auferlegen können, eine Arbeitsleistung oder eine sonstige bestimmte Leistung zu erbringen. Dabei hält die KogA die Fäden aller beteiligten Akteure zusammen und sorgt für eine reibungslose Kommunikation zwischen den jungen Menschen, dem Jugendgericht und der Staatsanwaltschaft, der Bewährungshilfe und selbstverständlich den Einsatzstellen. Im Jahr 2021 haben sich dank der unkomplizierten Zusammenarbeit mit dem Jugendgericht Nürnberg und der Staatsanwaltschaft Nürnberg-Fürth viele neue Abläufe etabliert und erleichterten weiterhin die Einhaltung und Umsetzung geltender Hygienebestimmungen.
Erwartungsgemäß waren auch 2021 die Zuweisungen der OWi-Verfahren sehr hoch, was vor allem an den Verstößen gegen das Infektionsschutzgesetzt liegt. Inzwischen werden sogar mehr Ordnungswidrigkeiten (54,7 %) als Arbeitsauflagen aus Strafverfahren zugewiesen.

Vergleich Strafverfahren / Ordnungswidrigkeiten



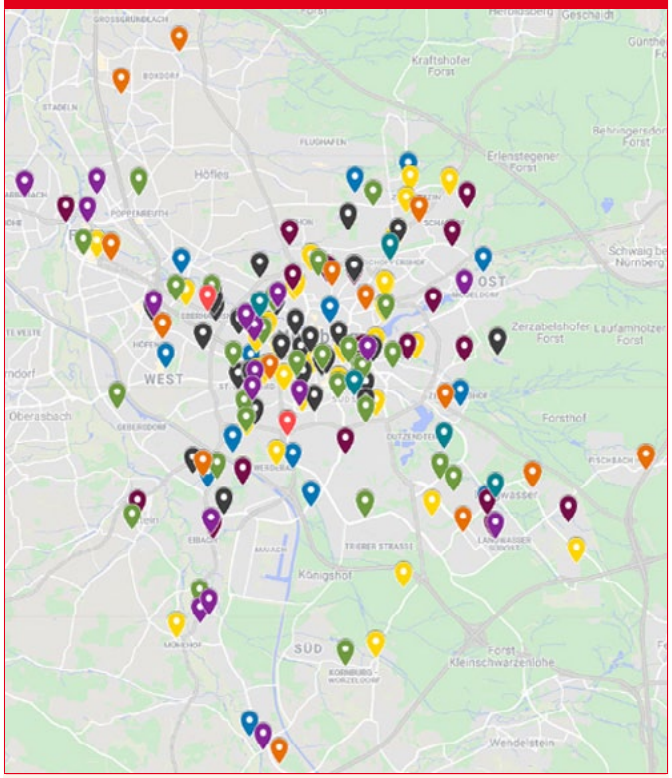
Von den 687 zugewiesenen Ordnungswidrigkeiten handelt es sich in 51 % der Fälle um Verstöße gegen das Infektionsschutzgesetz.

KogA 2021 in Zahlen	
Zuweisungen gesamt	1.256
Vermittlungsgespräch erfolgt	701
Stunden vollständig abgeleistet	625
Anzahl der Vermittlungen / Vermittlungsgespräche	1.043
Anzahl aller abgeleisteten Stunden	18.132

Danke an alle Einsatzstellen!

Auch die vielen gemeinnützigen Einrichtungen in Nürnberg hatten mit den sich immer wieder verändernden Regelungen zu kämpfen. Nicht zu unterschätzen ist vor allem die Verantwortung, die Altenheime, Kindergärten u. a. auch für die Gesundheit ihrer Bewohner*innen, Besucher*innen und Schützlinge wie auch ihren Mitarbeiter*innen tragen. So wurde immer wieder genau abgewogen, unter welchen Umständen Einsätze ermöglicht werden konnten. Ein ganz großes Dankeschön an alle Einrichtungen, die mit kreativen Lösungen und gut erarbeiteten Hygienekonzepten mehr als 700 jungen Menschen Arbeitseinsätze ermöglicht haben. Dabei zählt jeder Einsatz! Egal, ob für einen oder über 200 junge Menschen. Nebenstehende Karte gibt einen Überblick über die Verteilung und Art der Einrichtungen im Stadtgebiet Nürnberg und Fürth. Nichtsdestotrotz stehen der KogA lediglich zwei Drittel der vormals mehr als 170 Einsatzstellen zur Verfügung.

KogA-Einsatzstellen in Nürnberg



- Sportvereine
- Kindertageseinrichtungen / Aktivspielplätze
- Senioreneinrichtungen
- Bäder
- Familien-/Jugendeinrichtungen
- Wertstoffhöfe / Kleiderläden
- Sonstige gemeinnützige Einrichtungen

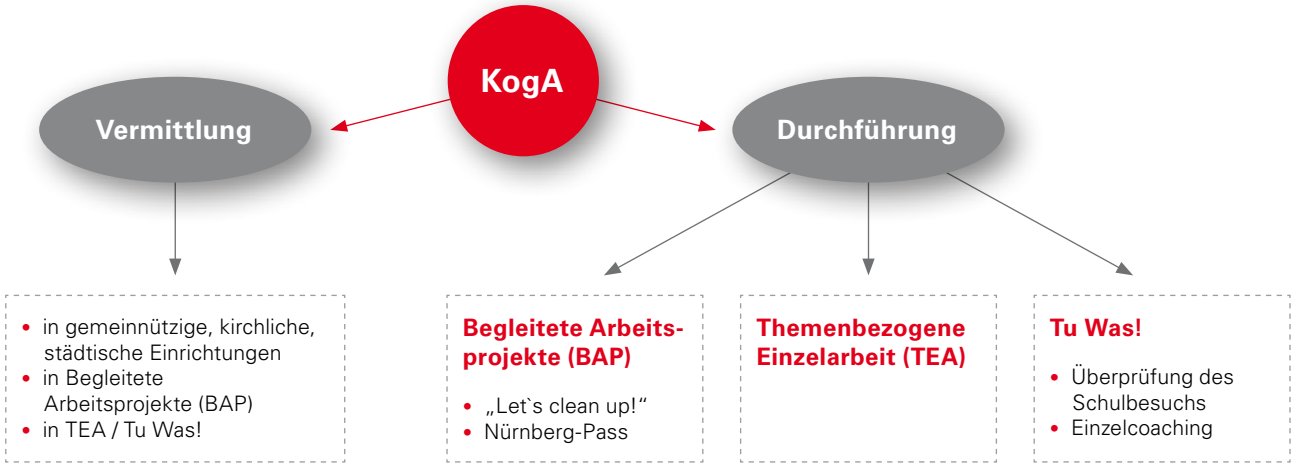
Die letzten beide Jahre haben uns in Kreativität und Innovation geschult. Trotz der vielen Einsatzstellen, die uns weiterhin unterstützen, halten wir es für dringend notwendig, alternative Angebote und Einsatzmöglichkeiten zu schaffen. Leider gelingt uns das oft nur zeitlich befristet durch unterschiedliche Projektmittel.

Begleitete Arbeitsprojekte (BAP)

Die Durchführung Begleiteter Arbeitsprojekte (BAP) hat sich in den letzten Jahren vor allem für Jugendliche und Heranwachsende mit erhöhtem Betreuungsbedarf oder persönlichen Einschränkungen zu einem bewährten Angebot entwickelt. Nicht zuletzt durch den Wegfall vieler Einsatzmöglichkeiten durch die Corona-Maßnahmen in den Einrichtungen nahmen die BAPs eine zunehmend wichtige Rolle in der Ermöglichung der Auflagenerfüllung ein.
Für die Durchführung ist eine pädagogische Begleitung der Jugendlichen unabdingbares Kriterium und kann nicht zusätzlich an die Vermittlungsarbeit der Fachkräfte der KogA angebunden werden. Daher sind kreative Finanzierungsansätze notwendig, um die fachliche Begleitung und damit den Fortbestand der BAPs zu gewährleisten.

Vielen Dank an die Stadtteilkoordinatorin Birgit Vietzke (Eberhardshof, Muggenhof, Doos, Gostenhof) für die Unterstützung zur Planung und Durchführung einzelner BAP-Projektwochen. Ebenso ein herzlicher Dank allen Spender*innen der N-ERGIE Crowd Aktion, vor allem der Firma Geiger aus Nürnberg, für ein zusätzliches BAP. Zudem hat unsere Praktikantin Vanessa Eichler tolle kleinere Einsätze mit Jugendlichen durchgeführt und beispielsweise die Halterungen der Bäume im Quellepark, für die der Verein die Patenschaft übernommen hat, kreativ verschönert.
An dieser Stelle geht ein besonderes Dankeschön an die Deutsche Postcode Lotterie, die uns durch ihre großzügige finanzielle Unterstützung die Durchführung von „Let`s clean up!“

KogA-Angebote



Bunte Pfostenschützen dank eines BAP's die „Treffpunkt-Bäume“ im Quellepark.

für mehrere Monate gesichert hat. Wöchentlich säubern Jugendliche in Begleitung einer Mitarbeiterin im Stadtgebiet Müllecken und unterstützen die Abholung/Entsorgung mit SÖR. Besonders unschöne Müllecken können von Bürger*innen und sozialen Einrichtungen an die KogA gemeldet werden und finden bei der Planung der Aufräumaktionen Berücksichtigung. Im Rahmen der Auflagenerfüllung setzt das Projekt die Themen soziale Kompetenz, Teilhabe und Umweltschutz über praktische nachhaltige Bildung um. In einem weiteren Arbeitsprojekt in Kooperation mit dem Stab Armutsprävention des Amts für Existenzsicherung der Stadt Nürnberg, wurde der Bedarf von Informationsmaterial zum Nürnberg-Pass ermittelt.

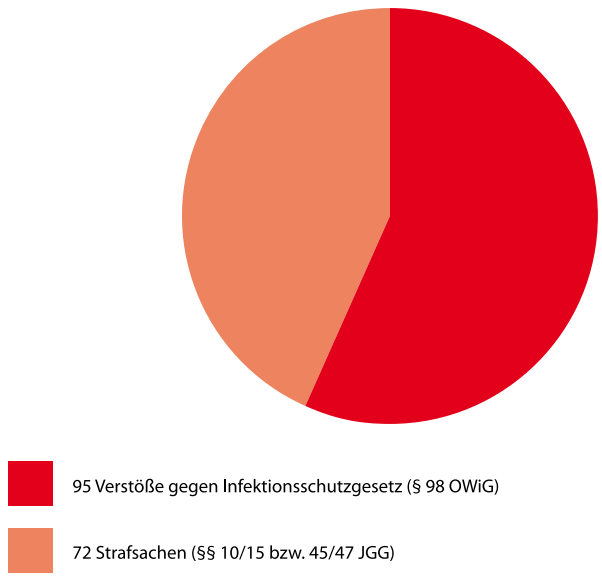
Wöchentlich werden bei „Let's clean up“ im Stadtgebiet Müllecken gesäubert. Hier das Ergebnis aus der Fuchsstraße.

Themenbezogene Einzelarbeit (TEA)

Seit April 2020 bietet die KogA die Maßnahme „Themenbezogene Einzelarbeit“ an – angelehnt an die Gesprächsweisung (§ 10 Abs. 1 JGG). Damit schließt sich eine Angebotslücke zwischen den Arbeitsweisungen und den eingriffsintensiveren Maßnahmen des Sozialen Trainings (ST) bzw. der Sozialen Einzelbetreuungen (SEB), siehe S. 8 ff.

Die Themenbezogene Einzelarbeit (TEA) umfasst als Kurzzeitmaßnahme maximal fünf Kontakte. Ziel ist es, die Jugendlichen/Heranwachsenden durch die gezielte Bearbeitung individueller Fragestellungen anhand unterschiedlicher Arbeitsformen positiv in ihrer Entwicklung zu beeinflussen und Impulse für eine künftig eigenverantwortliche Lebensführung zu geben.
Richter*innen und Staatsanwält*innen können die TEA im Rahmen eines Urteils oder einer Einstellung als Auflage oder (Alternativ-)Weisung aussprechen, wenn bei grundsätzlich stabilen Lebensverhältnissen die Auseinandersetzung der jungen Menschen mit einer konkreten Thematik, beispielsweise in den Bereichen Zukunft, Gesellschaft, Beruf oder Gesundheit, eine angemessene Reaktion auf die Verfehlung darstellt. Bereits nach kürzester Zeit hat sich die TEA als neue Maßnahme etabliert und wird regelmäßig genutzt. Auch die Jugendlichen und Heranwachsenden, die die TEA durchlaufen, empfinden die Maßnahme als sinnvolle, lebensweltnahe Auflage bzw. Weisung. Seit Oktober 2020 kann die Themenbezogene Einzelarbeit außerdem jenen Jugendlichen und Heranwachsenden angeboten werden, die

Teilnahmen an TEA



Der Anteil der Jugendlichen, die sich nach Zuweisung aufgrund eines Ordnungswidrigkeitsverfahrens für die Teilnahme an einer TEA entschieden haben, liegt bei ca. 63 %.

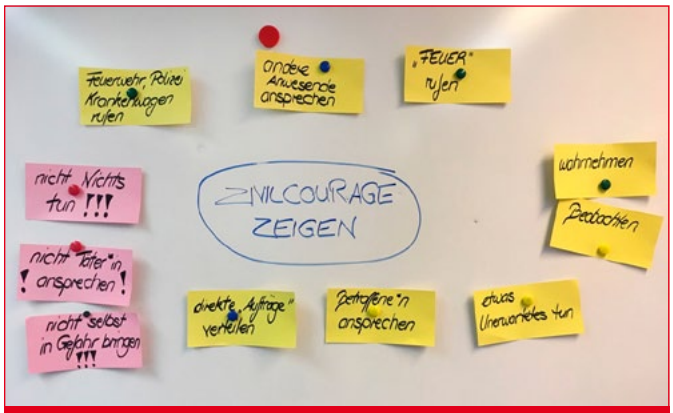
aufgrund nicht bezahlter Bußgelder wegen Verstößen gegen das Infektionsschutzgesetz teilweise extrem hohe Arbeitsauflagen erhalten. Hier steht die Auseinandersetzung mit der Corona-Pandemie, besonders die Auswirkungen auf die persönlichen Lebensumstände sowie die Erweiterung der Kompetenzen im Umgang mit (Falsch-)Informationen und gesamtgesellschaftliche Aspekte im Vordergrund. Das TEA-Team leistet an dieser Stelle einen Beitrag zu einer nachhaltigeren Verhaltensänderung, da die Auseinandersetzung mit der begangenen Verfehlung – wie das nicht ordnungsgemäße Tragen einer Maske oder eines Verstoßes gegen Kontaktbeschränkungen – einen Bezug zur eigenen Lebenswelt erlaubt.

Zeig Courage! Denken.Entscheiden.Handeln.

Dank der Förderung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben“ konnte Treffpunkt e.V. das Projekt „Zeig Courage!“ durchführen. In vier Projektgruppen beschäftigten sich Jugendliche und Heranwachsende mit den Themen Demokratie, Solidarität, dem gesellschaftlichen Zusammenleben und dem Spannungsfeld zwischen den eigenen Bedürfnissen einerseits und der Rücksichtnahme auf die Interessen Schutzbedürftiger andererseits. Die Teilnehmer*innen erarbeiteten und diskutierten konkrete Verhaltensweisen und Möglichkeiten, Zivilcourage zu zeigen und Verantwortung zu übernehmen. Auch die Frage, was für ein gelungenes Zusammenleben in einer Gesellschaft notwendig sei, wurde anhand individueller Beispiele und Methoden in Anlehnung an das Bezavta-Training bearbeitet.
Die Teilnehmer*innen wurden nach eigenen Aussagen zum Nachdenken über die Themen Solidarität, Zivilcourage und gesellschaftliches Zusammenleben angeregt. Durch die aktive Auseinandersetzung mit den eigenen Bedürfnissen und den der anderen konnte im Projekt „Zeig Courage!“ demokratisches Denken gefördert werden.

Tu Was!

Unentschuldigtes Fehlen im Unterricht bzw. in der Schule wird als Ordnungswidrigkeit geahndet und mit einem Bußgeld belegt mit dem Ziel, die Schulpflicht durchzusetzen. Wird der Bußgeldforderung nicht nachgekommen, wird bei Jugendlichen und Heranwachsenden eine Umwandlung in die Erbringung von Arbeitsleistung oder einer alternativen Maßnahme durch das Jugendgericht vorgenommen (§ 98 OWiG). Die Maßnahme „Tu Was!“ bietet seit 2013 die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit dem eigenen Schulbesuch oder der beruflichen Zukunft. Die Gründe für Schulvermeidung sind vielfältig. Neben dem bewussten Fehlen (auch Schulschwänzen genannt) spielen häufig auch Ängste oder (psychische) Erkrankungen eine Rolle. In den meisten Fällen ist Schulvermeidung Ausdruck einer Notlage mit verschiedenen Ursachen und Faktoren. Oftmals können die Gründe für das Fernbleiben wie beispielsweise Konflikte mit Mitschüler*innen, eine Krankheitsphase, familiäre Probleme oder ein verschobener Schlafrhythmus im Vorfeld



Gemeinsam erarbeitete die Gruppe, was man tun kann, um Zivilcourage zu beweisen.

des Verfahrens durch den Einsatz von Sorgeberechtigten und Schule gelöst werden. In diesen und ähnlichen Fällen können Jugendliche ihren nun wieder regelmäßigen Schulbesuch im Rahmen der Überprüfung durch die persönliche Vorlage von Schulbestätigungen nachweisen. Stellt sich im Kontakt mit den Jugendlichen heraus, dass sich die jungen Menschen nach wie vor in einer schwerwiegenden schulischen Krise befinden, bieten zwei Sozialpädagoginnen Einzelcoachings an, in welchen individuell mit den Jugendlichen nach Lösungsansätzen und Strategien gesucht wird, um den Weg zurück in die Schule oder neue Wege in Richtung Berufsausbildung zu erarbeiten. Von allen Jugendlichen und Heranwachsenden haben sich im vergangenen Jahr 65 % für die Teilnahme an Tu Was! entschieden.

Die Folgen der Coronapandemie

Corona hat die Institution Schule völlig auf den Kopf gestellt. Schulschließungen, Homeschooling, Maskenpflicht und regelmäßige Tests haben den gewohnten Schulalltag auch für Kinder und Jugendliche, die bis dahin keinerlei Schwierigkeiten mit dem Schulbesuch hatten, auf eine harte Probe gestellt. Wir erlebten im Jahr 2021 viele verunsicherte Schüler*innen, die mit den neuen Unterrichtsformen Mühe hatten, sich nur schwer motivieren konnten oder gänzlich abgehängt fühlten. Unsicherheiten bzgl. des Umgangs mit unentschuldigtem Fehlen im Distanzunterricht und verspätet bearbeitete Bußgeldbescheide führten dazu, dass sich Vermeidungstendenzen verstärkt haben. Auch der Übergang in Ausbildung oder berufsvorbereitende Maßnahmen war für viele schwierig. Besonders im Einzelcoaching erarbeiteten wir mit den Teilnehmer*innen Strategien zur Eigenmotivation, bahnten den Übergang in die Berufsschule an, vermittelten an Kooperationspartner*innen im Übergangsmanagement oder schufen die Voraussetzung für die Aufnahme einer Therapie. Sehr positiv ist der enge Austausch mit Lehrer*innen, Jugendsozialarbeit*innen an Schulen, Schulpsycholog*innen und anderen Kooperationspartner*innen (z. B. mit dem Team der Berufsschulberatung) zu bewerten. Hierfür möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken. Dass auch Eltern in dieser schwierigen Zeit

einen erhöhten Bedarf an Information und Austausch haben, zeigte sich an der hohen Teilnehmerzahl des im Rahmen des Nürnberger Familienbildungstages angebotenen Online-Workshops zum Thema „Schule schwänzen als familiäre Herausforderung“ am 17. April 2021. Neben grundsätzlichen Hintergründen und Tipps zum Umgang mit Schulverweigerung wurde viel über die zusätzlichen Herausforderungen durch die Coronapandemie im Familienalltag diskutiert.

KogA-Ausblick 2022

Beim jährlichen Teamtag reflektierte das KogA-Team die aktuellen Arbeitsabläufe, Vorlagen und Vorgehensweisen im Abgleich zum konzeptionellen Auftrag der pädagogischen Ausgestaltung der Arbeitsweisungen. So hilfreich die digitalen und telefonischen Vermittlungsgespräche unter Pandemiebedingungen sind, erlauben es doch die persönlichen Beratungs- und Vermittlungsgespräche, viel intensiver auf den jungen Menschen einzugehen. Aktuell arbeiten wir an einer Strategie ab Frühjahr 2022, denn unter Einhaltung aller erforderlichen Regelungen sind im Rahmen der Vermittlung und Durchführung der Arbeitsleistungen und bei Tu Was! und TEA annähernd 2.000 Vermittlungs- und Beratungsgespräche mit jungen Menschen zu koordinieren.

Teamleitung: Anja Bittner

Teamtag

Die Angebote werden gefördert durch:

DEUTSCHE POSTCODE LOTTERIE

Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben!

NÜRNBERG

DEMOKRATIE LEBEN NÜRNBERG

Kontakt:

Koordinierungsstelle für gerichtliche Arbeitsweisungen (KogA)

0911 / 27 47 69-1

koga@treffpunkt-nbg.de

Täter-Opfer-Ausgleich (TOA)

Seit mehr als zwei Jahrzehnten wird der Täter-Opfer-Ausgleich im Jugendbereich von Treffpunkt e. V. angeboten und im Auftrag der Staatsanwaltschaft, des Gerichts und der Jugendgerichtshilfe durchgeführt. Diese lange Zeit, in der es dieses Angebot gibt, spricht für sich. Es ist ein Instrument der Justiz, das sich nach wie vor bewährt, weil es eine Chance für Geschädigte und Beschuldigte ist, in einem kleinen Rahmen ganz individuelle Konfliktlösungen zu erarbeiten. Im Kontext einer Straftat stellt dies für viele Konfliktbeteiligte einen attraktiven Aspekt dar, da es sich um eine sehr diskrete Form der Konfliktklärung, ohne Richter*innen, Staatsanwälte*innen etc. handelt.
In diesem Zusammenhang möchten wir einen Geschädigten hervorheben, der bereit war, aus dieser Diskretion auszubrechen und seine Geschichte, die ihn zu uns geführt hat, einem breiten Publikum zu berichten. Er erklärte sich damit einverstanden im Rahmen der Sendereihe Stationen, die das Bayerische Fernsehen ausstrahlt, seine Erfahrung mit dem Täter-Opfer-Ausgleich im Beitrag „Recht haben oder glücklich sein“ zu schildern. Seine Geschichte beschreibt den Wunsch nach einer Beziehung, den er durch Warenkäufe und Verleihen von Geldbeträgen an die geliebte Person zum Ausdruck gebracht hat, was diese für sich nutzte. Erst auf Drängen des Geschädigten, der die geliehenen Geldbeträge irgendwann wieder einforderte, gab der spätere Beschuldigte zu erkennen, dass kein Interesse an einer Beziehung bestünde, sondern er vielmehr die Situation für sich zu nutzen verstand. Als er sich auch in den kommenden Wochen nicht gewillt zeigte, das geliehene Geld und die Geschenke zurück zu geben, folgte letztendlich eine Anzeige. Im Rahmen des Täter-Opfer-Ausgleichs konnte hier durch das Offenlegen von Erwartungen, Vorstellungen und Gefühlen eine gemeinsame, für beide Seiten zufriedenstellende Lösung gefunden werden.
In ca. 60 % der übertragenen Fälle willigen beide Parteien ein und zeigen sich bereit, eine außergerichtliche Einigung anzustreben. Das macht u. a. deutlich, wie wichtig es den Beteiligten ist, einerseits Verantwortung zu übernehmen und andererseits den Ausgleich mitzugestalten und Lösungen gemeinsam zu entwickeln. Dies gelingt dann, wenn jeder der Beteiligten gehört wird und sich verstanden fühlt. Dann ist es auch möglich, den anderen zu hören und die Bereitschaft zu entwickeln, diesen zu verstehen. Nun kann der Dialog beginnen, der für eine gemeinsame Lösung des Konflikts unabdingbar ist.

Konfliktparteien zusammenführen

Das Angebot, einen Konflikt, der durch oder wegen einer Straftat entstanden ist, mit Hilfe des Täter-Opfer-Ausgleich zu beenden, wird zum überwiegenden Teil durch die Staatsanwaltschaft, also im Ermittlungsverfahren, gewährt. Hier wird es gezielt als Diversionsverfahren eingesetzt.
Im Mittelpunkt des TOA steht immer die persönliche Klärung. Diese kann auch zwischen Amtspersonen und Jugendlichen erfolgen. Aktuell begleiten wir einen TOA zwischen einem geschädigten Polizeibeamten und einem Jugendlichen. Gerade hier kann ein TOA seine nachhaltige Wirkung entfalten.

Teamleitung: Michaela Franke

Die Angebote werden gefördert durch:

NÜRNBERG

Kontakt:

Täter-Opfer-Ausgleich (TOA)

0911 / 27 47 69-5

toa@treffpunkt-nbg.de

Hilfen für Erwachsene

Fachstelle zur Vermittlung gemeinnütziger Arbeit (FagA) ..... ***19 – 20***

Besondere Angebote für Opfer und Täter*innen ..... ***21 – 22***

Psychosoziale Prozessbegleitung (PsPb) 21

Soziales Einzeltraining (SET) 21

RESPEKT! 22

Fachstelle zur Vermittlung gemeinnütziger Arbeit (FagA)

2021 hat sich angefühlt wie zwölf Monate April. Das einzig Beständige ist das Unbeständige gewesen. Lockdown, Lockerungen, wieder mehr Einsatzstellen, noch mehr Beschränkungen, unbezwingbar wirkende Arbeitsberge, Aufarbeiten unter hohem Aufwand und Neustrukturierung, Licht am Horizont – und wieder Beschränkungen. Die jahrelang bewährten Abläufe sind nicht mehr planbar und nur bedingt umsetzbar und wir versuchten, auch 2021 das Beste aus der Situation zu machen.
Die Fachstelle zur Vermittlung gemeinnütziger Arbeit ist seit 2003 hauptsächlich für die Staatsanwaltschaften Nürnberg-Fürth und Amberg (seit 2005) sowie die Amtsgerichte Nürnberg (seit 2004) und Fürth (seit 2006) für die Vermittlung, Begleitung und Kontrolle gemeinnütziger Arbeit bei uneinbringlichen Geldstrafen, Bewährungsauflagen und in seltenen Fällen auch bei Arbeitsauflagen im Rahmen einen Einstellungsverfahrens tätig.
Im vorliegenden Jahresbericht möchten wir besonderes Augenmerk auf die Geldverwaltung richten und ein erstes Fazit eines relativ neuen Bereiches ziehen.

Geldverwaltung

Noch in den Kinderschuhen stecken wir bei der Geldverwaltung. Diese wurde im September 2019 seitens des Bayerischen Staatsministeriums der Justiz als weitere Tilgungsmöglichkeit von uneinbringlichen Geldstrafen neben der gemeinnützigen Arbeit eingeführt. Ziel ist eine noch erfolgreichere Vermeidung der Vollstreckung von Ersatzfreiheitsstrafen zu erlangen. Sie ist gerade für Personen geeignet, die keine gemeinnützige Arbeit leisten können, sei es aus gesundheitlichen oder auch strukturellen Gründen.
Die Besonderheit der Geldverwaltung liegt darin, dass Geldstrafenschuldner*innen, die ihre Schuld nicht in voller Höhe oder größeren Raten begleichen können, bislang nur die Arbeitsleistung als Tilgungsmöglichkeit offenstand. Die Geldverwaltung eröffnet die Möglichkeit, auch kleinere Beträge über Abtretungsverfahren von Transferleistungen (ALG II) oder Rentenbezügen nach einem langfristigen Tilgungsplan einzubringen. In der Praxis ergibt sich folgender Ablauf:
Nach der Zuweisung durch die Staatsanwaltschaft wird vorrangig geprüft, ob die Person die Gesamtsumme der Geldstrafe in 24 (max. 36) Monaten unter Berücksichtigung der zumutbaren Summe von ihren Bezügen tilgen könnte. An dieser Stelle scheitern viele eigentlich zahlungswillige Klient*innen, da die monatliche Rate nicht leistbar wäre.
Im zweiten Schritt werden dann alle Möglichkeiten der gemeinnützigen Arbeit besprochen und eine Einsatzstelle gesucht. Sofern auch die Tilgung durch gemeinnützige Arbeit nicht durchführbar ist, versuchen wir eine individuelle Lösung im Austausch mit der Staatsanwaltschaft zu finden.
Der Idealfall der Geldverwaltung läuft folgendermaßen ab: Im Beratungsgespräch fällt die Entscheidung zugunsten der Geldverwaltung, die monatliche Rate erscheint der verurteilten Person zahlbar, es wird eine Abtretungserklärung an den zuständigen Leistungsträger (z. B. das Jobcenter) verfasst und eingereicht. Die Bewilligung erfolgt und der monatlich vereinbarte Betrag wird direkt vom Leistungsträger auf unser Konto „Geldverwaltung“ überwiesen. Wir prüfen monatlich die Zahlungseingänge, vierteljährlich erfolgt die Weiterleitung an die Landesjustizkasse Bamberg. Nach vollständiger Zahlung ist die Geldstrafe getilgt, es sind keine weiteren Schritte nötig.
Doch die Praxis hat gezeigt, dass nur einige wenige Fälle nach „Schema F“ verlaufen. Stolpersteine können sein:

- die Geldverwaltung muss noch im Nachhinein – nach Bewilligung der gemeinnützigen Arbeit – beantragt und begründet werden
- die Abtretungserklärung wird vom Zahlungspflichtigen nicht, wie vereinbart, beim Leistungsträger eingereicht
- der Leistungsträger verweigert die Abtretung aus Unkenntnis oder anderen Zahlungsverpflichtungen heraus
- Sanktionen (z. B. Leistungskürzungen) lassen keine weitere Abtretung zu
- der Leistungsträger ändert sich z. B. aufgrund von Umzug
- die verurteilte Person ist wieder berufstätig und erfüllt nicht mehr die Voraussetzungen für die Geldverwaltung

In 2021 haben wir 144 Verfahren betreut, bei denen Geldverwaltung angebahnt wurde. Bei den abgeschlossenen Verfahren konnten 898 Tage Haft eingespart werden. 898 Tage, die nicht durch gemeinnützige Arbeit hätten getilgt werden können – wir finden, das ist eine erfreuliche Bilanz! Gerade Menschen, die zwar willens, jedoch aufgrund ihrer gesundheitlichen Einschränkungen oder auch wegen des Wohnortes, keine gemeinnützige Arbeit erbringen können, werden hier nicht dem Stigma der Haft ausgesetzt. Aus unserer Sicht ist die Geldverwaltung ein sinnvolles, geeignetes und auch

erfolgreiches Mittel zur Haftvermeidung. Auch trägt sie zu mehr sozialer Gerechtigkeit bei. Die mögliche Laufzeit der Geldverwaltung bis zu drei Jahre ist dabei unbedingt erforderlich, anderenfalls wäre ein beachtlicher Teil der bisherigen Geldverwaltungen nicht realisierbar gewesen. Um nicht den Überblick über den Stand der Tilgung zu verlieren, benötigen wir dringend eine neue digitale Lösung, die diese komplexen Fall- und Tilgungsverläufe bewältigen kann.

Gemeinnützige Arbeit und Dank an Justiz und Einsatzstellen

Wir danken unseren Hauptauftraggebern für das große Vertrauen und die jahrelange sehr gute Zusammenarbeit: den Staatsanwaltschaften Nürnberg-Fürth und Amberg sowie den Amtsgerichten Nürnberg und Fürth. 2021 haben uns insgesamt 43 Behörden mit insgesamt 731 Verfahren betraut. Die Verteilung nach Art der Strafe ist ähnlich den Vorjahren: 53 % uneinbringliche Geldstrafen, 45 % Bewährungsauflagen, 2 % Verfahrenseinstellungen. Bei all den Personen, die sich bei uns gemeldet haben und gemeinnützige Arbeit leisten wollten, waren wir zu 98,5 % erfolgreich! Nur acht Personen (1,5 %) konnten wir nicht vermitteln. Abgeschlossen wurden im letzten Kalenderjahr 791 Verfahren, inklusive der noch aus dem Vorjahr offenen. Detailliertere Auskünfte können gerne bei uns angefragt werden.
Im Jahr 2021 waren 225 Einrichtungen als Einsatzstelle aktiv und haben einen wertvollen Beitrag zu sozialer Gerechtigkeit geleistet. Ein herzliches Dankeschön an Sie! 51.916 Stunden gemeinnützige Arbeit wurde im laufenden Jahr erbracht! Bei Einstellungsverfahren und Bewährungsauflagen lässt sich dies nicht einfach in eingesparte Haft umrechnen, 13.156 Stunden wurden hierdurch abgearbeitet. Da sich Geldstrafen nach dem Tagessatzsystem errechnen, sind die zu erfüllenden Stunden meist höher, lassen sich allerdings auch leicht in Tagessätze umrechnen. Hier konnten bei den in 2021 abgeschlossenen Verfahren 7.350 Tage Haft durch gemeinnützige Arbeit eingespart werden.

Gemeindeservice

Gemeinde Service

Der Gemeindeservice ist unsere eigene Einsatzstelle zur Ableistung gemeinnütziger Arbeit unter Anleitung von Ercan Tunali. Es werden vor allem Reinigungsarbeiten übernommen. Dazu leisten wir mit der Pflege der Grünanlagen auch einen aktiven Beitrag zur Gemeinwesenarbeit. Zielgruppe sind vor allem Klient*innen mit erhöhtem Betreuungsaufwand – um auch ihnen eine erfolgreiche Ableistung der Arbeitsstunden zu ermöglichen und so auch unsere „regulären“ Einsatzstellen ein Stück weit zu entlasten.

Wir bedanken uns herzlich für die tolle Unterstützung und Zusammenarbeit beim Kinderhort Dianastraße, dem Stadtteilladen Diana sowie dem Gostner Hoftheater!

Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Fachstellen zur Vermeidung von Haft (AGV)

AGV Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Fachstellen zur Vermeidung von Haft

Die AGV ist ein Zusammenschluss von Trägern, die gemeinnützige Arbeit aufgrund von staatsanwaltschaftlicher oder richterlicher Auflagen und Weisungen vermitteln, koordinieren oder selbst anleiten. Die Fach- bzw. Vermittlungsstellen sind vom bayerischen Staatsministerium der Justiz anerkannt. Die AGV arbeitet nach einheitlichen fachlichen Standards. Zwei Mal jährlich findet unser fachlicher Austausch statt. Dank des pandemiebedingten online-Formats waren beide Veranstaltungen in 2021 sehr gefragt – Zeit und Kosten für Anreise entfallen, man kann bei Bedarf bzw. kollidierenden Terminen auch nur stundenweise teilnehmen. Vorherrschende Themen waren die Auswirkungen der Pandemie auf die gemeinnützige Arbeit sowie die Ausgestaltung der Geldverwaltung.
Unsere Geschäftsführerin Hilde Kugler ist seit Gründung gewählte Sprecherin der AGV und vertritt diese im Außenverhältnis. Dazu gehört auch der regelmäßige Kontakt zu den Auftraggebern und Kostenträgern. Ebenso vertritt sie uns in Gremien der Freien Wohlfahrtspflege und pflegt die Zusammenarbeit mit den Verbänden.
Wir freuen uns, dass unsere Kolleginnen der Münchner Zentralstelle für Strafentlassenenhilfe jährlich zur Schulung der bayerischen Rechtspfleger*innen eingeladen werden, um die AGV und das Konzept „Schwitzen statt Sitzen“ vorzustellen.
Nähere Informationen finden Sie auf agv-bayern.org.

Ausblick

2022 werden wir unser digitales Dokumentations- und Vermittlungssystem neu aufstellen, um alle Facetten der Geldverwaltung und den Wechsel zwischen Tilgungsarten effektiver verwalten zu können.
Mithilfe einer Umfrage werden wir unseren Einsatzstellen-Pool verbessern.

Teamleitung: Susanne Scharch

Kontakt:

Fachstelle zur Vermittlung gemeinnütziger Arbeit (FagA)

0911 / 27 47 69-9

faga@treffpunkt-nbg.de

Besondere Angebote für Opfer und Täter*innen

Psychosoziale Prozessbegleitung (PsPb)

Seit 2017 haben wir unser Angebot im Bereich Opferschutz, neben dem Täter-Opfer-Ausgleich, um die Psychosoziale Prozessbegleitung erweitert. Dieses Angebot richtet sich an Geschädigte von schweren Straftaten, die Unterstützung und Begleitung während des Strafverfahrens wünschen. Diesem Personenkreis wird ermöglicht, direkt mit uns in Kontakt zu treten. In einem persönlichen Gespräch klären wir, inwieweit wir hier unterstützend tätig werden und gegebenenfalls bei der Beantragung einer Beiordnung behilflich sein können. Diese Beiordnung ermöglicht es den Betroffenen, die Psychosoziale Prozessbegleitung kostenfrei zu beauftragen. Mit spezieller Zusatzqualifikation unterstützt Frau Franke die Opfer sensibel und neutral während des gesamten Strafverfahrens, also von der Anzeigenerstattung bis hin zum rechtskräftigen Urteil. Es ist allerdings auch möglich, erst nach der Anzeigenerstattung oder nachdem das Ermittlungsverfahren abgeschlossen ist, eine PsPb in Anspruch zu nehmen. Dies muss jedoch bei dem/der zuständigen Ermittlungsrichter*in oder Richter*in beantragt werden.
Das Ziel einer Psychosozialen Prozessbegleitung ist es, die Belastungen und Ängste, die die verletzten Zeug*innen in ihrer Rolle erleben, zu reduzieren. Im Jahr 2021 wurden zwei Personen im Hauptverfahren beigeordnet. Hierbei handelte es sich um ein Kind, das Opfer eines Sexualdelikts, und um eine siebenundachtzigjährige Frau, die Opfer eines Gewaltverbrechens wurde.
Die Qualitätssicherung unserer Arbeit wird durch die Teilnahme an den regelmäßig stattfindenden Landes- und Regionalgruppen gewährleistet.

Teamleitung: Michaela Franke

Kontakt:

Psychosoziale Prozessbegleitung (PsPb)

0911 / 27 47 69-5

toa@treffpunkt-nbg.de

Soziales Einzeltraining (SET)

Das SET ist unser individuelles Trainingsangebot für Personen ab 18 Jahren, die sich freiwillig melden oder eine gerichtliche Auflage zu erfüllen haben. Ziel des Trainings ist eine Verhaltensänderung zugunsten eines straf- und gewaltfreien Lebens. Für die Teilnahme erwarten wir eine hohe Motivation und Veränderungsbereitschaft.
Das Training findet in der Regel in wöchentlichen Abständen statt, jeweils 15 Termine zu je einer Stunde. In einem unverbindlichen Vorgespräch kann sich der/die Interessierte über die Ausgestaltung sowie die Anforderungen und Kosten des Trainings informieren und beraten lassen. Ausgehend von der individuellen Thematik werden persönliche Ziele formuliert und deren Umsetzung erarbeitet, eingeübt und trainiert. Bei den Themen der Teilnehmer*innen handelt es sich z. B. um selbstsicheres vs. aggressives oder auch unsicheres Auftreten, Umgang mit Aggressionen und Wut, Impulskontrolle, Selbst- und Fremdwahrnehmung. Dabei gehen wir ressourcenorientiert vor. Unser Trainer*innenteam ist fachlich breit aufgestellt, alle Fachkräfte haben einschlägige und langjährige Berufserfahrung aufzuweisen. 2021 waren fünf Trainer*innen aktiv.
2021 haben 15 Personen am SET teilgenommen, was jedoch nur einen geringen Teil aller gestellten Anfragen ausmacht. Häufig scheiterte es trotz hoher Motivation von Interessierten an der Finanzierung des Selbstkostenpreises, den wir erheben müssen. Die Kosten des SET werden in der Regel von den Teilnehmenden selbst getragen. Ist dies nicht möglich, bemühen wir uns individuell um alternative Finanzierungswege, z. B. über die Staatskasse oder auch über Spenden. Allen Unterstützer*innen danken wir herzlich!

Teamleitung: Susanne Scharch

Kontakt:

Soziales Einzeltraining (SET)

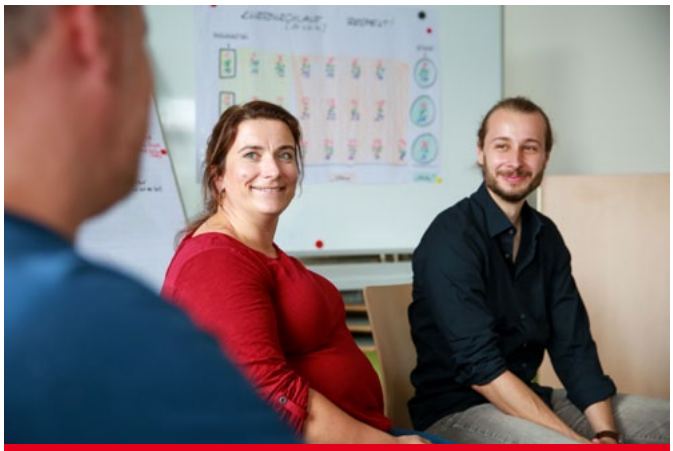
0911 / 27 47 69-0

set@treffpunkt-nbg.de

RESPEKT! – Täter*innenarbeit häusliche Gewalt

RESPEKT!
Fachstelle Mittelfranken –
Täter*innenarbeit häusliche Gewalt

Mitte 2020 startete unser Projekt RESPEKT! unter gemeinsamer Trägerschaft von Stadtmission Nürnberg e.V. / Arbeitskreis Resozialisierung und Treffpunkt e.V., gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales. Unser Konzept richtet sich nach den Vorgaben des Standards der Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit Häusliche Gewalt (BAG TäHG). Dieser wurde gemeinsam mit Frauenunterstützungseinrichtungen erstellt.
Zu unserer Zielgruppe gehören Menschen, die in ihrer Partnerschaft Gewalt ausüben, unabhängig von Form und Schwere der Gewalt. Man muss nicht im juristischen Sinne „Täter" sein. Uns stehen alle Zugangswege zur Verfügung: auf richterliche oder staatsanwaltliche Weisung oder Auflage, auf Empfehlung des Jugendamtes oder des Familiengerichtes und auch auf freiwilliger Basis – auf Wunsch der Partner*in und eigener Veränderungsmotivation.
Es erstaunt uns, dass die meisten unserer Teilnehmer*innen bisher aus der Gruppe der Freiwilligen kommen.
Im Zentrum unserer Arbeit steht die Gruppenmaßnahme, ein kognitiv-verhaltensorientiertes Training. Daneben bieten wir auch Beratung und Unterstützung an. Das Gruppentraining ist halboffen konzipiert, so dass alle zwei bis drei Monate ein Neueinstieg möglich ist. Dies vermeidet lange Wartezeiten und ermöglicht zusätzliche Lernerfahrungen in der Gruppe. Die „Neuen" können von den „alten Hasen" lernen – und die schon erfahreneren Teilnehmenden können dabei ihre eigenen Fortschritte erkennen.
Auch während der Gruppenphase sind bei Bedarf zusätzliche Einzeltermine oder auch (nach genauester Prüfung hinsichtlich Opferschutz) Paargespräche in Kooperation mit den Opferunterstützungseinrichtungen möglich. Oberstes Ziel ist hierbei, dass es zu keiner erneuten Gewaltausübung kommt. Handlungsmöglichkeiten in partnerschaftlichen Konflikten sollen erweitert werden, um ein gewaltfreies Leben zu führen. Die Täter*innen sollen für sich und ihre Handlungen einstehen und Verantwortung übernehmen. Der gewaltlose Umgang mit stressigen Situationen und unangenehmen Gefühlen wie Wut, Ärger und Angst wird trainiert und es werden gemeinsam gewaltfreie Konflikt- und Kommunikationsfähigkeiten entwickelt. Die Erarbeitung von Notfallplänen soll Rückfällen vorbeugen.
Wir freuen uns, dass die ersten Teilnehmenden ihr Training bereits komplett durchlaufen haben – es war eine lange und intensive gemeinsame Zeit. Wir hoffen, dass all das Gelernte und wieder Aufgefrischte nachhaltig in Erinnerung bleibt und angewandt wird. Eine Garantie können wir nicht geben. Durch den Kursabschluss einiger und nicht ausreichend Nachrückenden für ein Gruppentraining, haben wir das Training im Sommer jeweils im Einzelsetting weitergeführt. Wir starten hochmotiviert mit einer frischen Gruppe ins neue Jahr. Daneben finden auch weiterhin Trainings mit Einzelnen statt.



Das multiprofessionelle Team von RESPEKT! – Susanne Scharch (Treffpunkt e. V., Sozialpädagogin, 2.v.l.). und Felix Ter-Nedden (Stadtmission Nürnberg e. V., Psychologe, 3.v.l.).

Täterarbeit funktioniert nicht ohne Vernetzung – sie ist ein Herzstück unserer Arbeit. Nur den Täter oder die Täterin zu betrachten und die Mitbetroffenen außen vor zu lassen, würde den Erfolg unsere Arbeit wesentlich schmälern.
2021 haben wir viel Zeit und Energie darauf verwendet, unsere Netzwerkpartner*innen besser kennenzulernen, mehr über deren Seite der Arbeit zu erfahren, unsere Arbeitsweise vorzustellen und so ein immer engeres, besser funktionierendes Netzwerk zu flechten. Zu diesem gehören vorwiegend Frauen- und Männerunterstützungseinrichtungen, Jugendämter, Polizei und Justiz sowie andere Täter*innenberatungsstellen. Kooperationsvereinbarungen wurden angebahnt und teilweise auch schon unterzeichnet und wir nahmen rege an diversen Vernetzungstreffen und Arbeitskreisen teil.
Auch Studierenden haben wir unser Konzept und die Inhalte vorgestellt, zwei Mal an der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm sowie ein Mal an der Evangelischen Hochschule Nürnberg.

Täter*innenarbeit ist unser Beitrag zum Opferschutz!

Gefördert durch: Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Kontakt:

RESPEKT! Fachstelle Mittelfranken –
*Täter*innenarbeit häusliche Gewalt*

0911 / 27 47 69-615

respekt@treffpunkt-nbg.de

Hilfen für Familien

Berufliche Aktivierung 24

Familienbildung ..... 25 – 26

Hilfen für Angehörige von Inhaftierten

Beratungsstelle für Angehörige von Inhaftierten (BAI) ..... 27 – 29

Netzwerk „Kinder von Inhaftierten“ (KvI) · Kinder in Aktion (KiA) ..... 29 – 30

Berufliche Aktivierung

Aktivierungsmaßnahmen für Mütter und Schwangere

Auch 2021 wurde die Arbeit im Fachbereich Berufliche Aktivierung von der Pandemie beeinflusst und stellte uns immer wieder vor neue Herausforderungen. Die erschwerten Bedingungen auf dem Bildungs- und Stellenmarkt und das Wegfallen einiger Kursangebote in Präsenz sowie Praktika zwangen uns bisweilen, andere Wege als geplant zu gehen und unsere Ziele neu zu stecken. Aber dank kreativer Ideen und Flexibilität im Umgang mit den vorherrschenden Gegebenheiten gab es immer wieder die guten Momente, die unsere Arbeit so wertvoll machen. Wir konnten trotz aller Widrigkeiten Erfolge in der Anbahnung von Ausbildungsplätzen, Umschulungen und Beschäftigungsverhältnissen erzielen.

In den Maßnahmen MiA und migram, die nach AZAV zertifiziert (§ 45 SGB III) sind und deren Teilnahme über die Ausstellung eines Aktivierungsgutscheins durch das Jobcenter oder die Agentur für Arbeit erfolgt, stehen immer die Individualität jeder einzelnen Teilnehmerin und ihre besonderen Fähigkeiten und persönlichen Bedürfnisse im Vordergrund. In wöchentlichen Einzelcoachings werden je nach Ausgangssituation Ziele erarbeitet, Voraussetzungen für einen Einstieg ins Arbeitsleben geschaffen und persönliche Kompetenzen gefördert. Über einen Zeitraum von drei bis sechs Monaten unterstützen wir die Teilnehmerinnen dabei, den Weg in eine Ausbildung, einen Weiterbildungskurs oder den Arbeitsalltag selbstbewusst und gestärkt anzutreten. Hierfür müssen häufig erst einmal bestimmte Voraussetzungen geschaffen werden, wie beispielsweise die Sicherung der Kinderbetreuung, eine angemessene Wohnsituation und/oder die Klärung finanzieller Fragen.
2021 lag der Fokus unserer Arbeit zudem verstärkt auf der persönlichen Stabilisierung der Teilnehmerinnen. Insbesondere in Zeiten des Lockdowns und Homeschoolings hatten die Teilnehmerinnen sich vermehrt Konflikten sowie besonderen organisatorischen Herausforderungen innerhalb des Familienlebens zu stellen. Noch dazu fehlten aufgrund der Situation häufig unterstützende soziale Kontakte außerhalb des Familiensystems.
Schwierig war für unsere Teilnehmerinnen auch die Umstellung vieler Fachstellen, Ämter und Behörden auf digitale Angebote. Nicht für jede stellt dies einen erleichterten Zugang von Zuhause aus dar. Oft wird die Erledigung wichtiger bürokratischer Belange eher erschwert, da sie keine persönlichen Ansprechpartner*innen mehr haben, an die sie sich bei offenen Fragen wenden können. Darüber hinaus fehlte vielen auch schlichtweg das Zugangsmedium. Laut unserer Teilnehmerinnen stellten deshalb die wöchentlichen Termine im Rahmen der Maßnahmen eine wichtige Konstante dar, um anstehende Probleme zu regeln, persönliche Anliegen zu besprechen und bürokratische Unsicherheiten zu klären.

2021 war es uns möglich, in unseren Maßnahmen MiA und migram 44 Frauen aus 23 Herkunftsländern auf ihrem persönlichen und beruflichen Weg zu begleiten, die uns in Form von anonymen Evaluationsbögen durchweg positive Rückmeldungen gegeben haben. Auch das sehr gute Feedback von Kooperationspartner*innen sowie zuständigen Mitarbeiter*innen der Agentur für Arbeit und des Jobcenters kann uns zuversichtlich in das Jahr 2022 blicken lassen. Neue Teilnehmerinnen stehen bereits auf der Warteliste und so können wir uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit freuen.

Teamleitung: Simone Kruck

Zertifiziert durch: CERT IT zertifiziert nach AZAV

Kontakt:

Berufliche Aktivierung

0911 / 27 47 69-650

beruf@treffpunkt-nbg.de

Familienbildung

In den letzten Jahren hat sich unsere Art zu leben schneller verändert denn je. Was hat das mit den Familien gemacht? Welche Chancen und Herausforderungen ergeben sich daraus für Eltern, Kinder und ihre Entwicklung? Was bedeutet das für die Familienbildung und für unseren Familienstützpunkt? Diese Fragen haben uns im vergangenen Jahr in unserer alltäglichen Arbeit begleitet.
Das Jahr 2021 verlangte viel Anpassungsfähigkeit und Flexibilität, sowohl von den Familien als auch von den Unterstützungssystemen. Betreuungseinrichtungen und Schulen öffneten wieder ihre Pforten, Eltern kehren in die Arbeit zurück und Familien versuchen, wieder einen Rhythmus zu finden. Das Altbekannte gibt es aber nicht mehr. Alle Familienmitglieder müssen sich anpassen, die Routinen müssen neu gelernt werden und die Gewohnheiten ändern sich.
In solchen Momenten des Wandels stellen wir vieles infrage: Was ist derzeitig möglich? Was ist jetzt gut für meine Familie? Wie kann ich meine Kinder in der aktuellen Zeit am besten begleiten?
Als Beratungs- und Anlaufstelle für Fragen und Informationen rund um die Themen Familie und Erziehung sehen wir unsere Verantwortung darin, den Familien zur Seite zu stehen und unsere Arbeit an den spezifischen Bedürfnissen und Situationen unserer Klient*innen zu orientieren. Ca. 200

Elternabende online in 2021

Das Familienbildungsteam (v. l. n. r.) – Anja Bittner (o. Abb.), Iris Zimny, Paula Herrera, Justyna Bieganski

Anfragen pro Monat erreichten uns mit Fragen vor allem zu Themen wie Konfliktbewältigung, Erziehungs- und Alltagskompetenzen.
Um nah an den Bedürfnissen der Familien zu bleiben, haben wir unser Angebot angepasst und die Elternabende von „Let´s Talk" in einem Onlineformat angeboten. Themen wie Nähe und Distanz in der Erziehung, Medienkonsum, Emotionsmanagement, Leben ohne Plastik u. a. haben großes Interesse geweckt. Unsere Elternabende finden ein Mal im Monat statt und bieten neben der Informationsvermittlung von Expert*innen einen Raum für Austausch und Fragen.
An dieser Stelle einen herzlichen Dank an Herrn Mayr (Polizeiberatung Zeughaus), an Frau Beier (ZeroWaste Helden, Bluepingu e. V.) und an Herrn Kelch (IHK Nürnberg), die uns in der Durchführung unserer Elternabende als Referent*innen unterstützt haben.

Unsere Kund*innen haben die Möglichkeit, unsere offene Beratung und unsere Rechtsberatung nun auch telefonisch oder in digitaler Form wahrzunehmen. Somit erreichen wir deutschlandweit viele weitere hilfesuchende Familien, die von unserem Angebot profitieren können.
Wir danken besonders Rechtsanwalt Daniel Hankwitz, der mit seinem Engagement und seiner Flexibilität mehreren Familien bei Fragen rund um das Thema Familienrecht geholfen hat!

2021 war ein Jahr voller Veränderungen – wir mussten uns alle anpassen. Auch wenn es am Anfang alles ganz schwierig schien – wir blicken heute stolz zurück auf die Leistungen eines resilienten Teams, das mit großer Anpassungsfähigkeit und Flexibilität viel geschafft hat. Wir haben gelernt, uns weiterentwickelt und unsere Konzepte umgewandelt – nun freuen wir uns auf die kommende Arbeit mit zahlreichen weiteren Familien.

MUT – das Angebot für junge Mütter und Schwangere in Nürnberg

Flexibel, kreativ und mit einer gehörigen Portion Spaß hat MUT 2021 der Coronasituation getrotzt und konnte auch unter Berücksichtigung geltender Regelungen eine verlässliche Größe für unsere Besucherinnen und deren Kinder sein. War Anfang des Jahres noch der Videochat das Mittel der Wahl für die Gruppentreffen, konnten wir Ostern schon wieder eine Schnitzeljagd unter freiem Himmel veranstalten, sogar mit einer kleinen Osterüberraschung für die Mütter und Kinder. Als im Juni die Beschränkungen weiter gelockert wurden, waren regelmäßige Treffen auf Spielplätzen in der Umgebung angesagt. Inhaltliche Schwerpunkte lagen im gesundheitlichen Bereich: Zahngesundheit bei Kindern, Erste-Hilfe-Kurs bei Kindernotfällen, Hausmittel bei Kinderkrankheiten und motorische Entwicklung in den ersten drei Lebensjahren.
Im Freizeitbereich waren die Highlights das selbst inszenierte Kasperletheater im Onlineformat und natürlich der Tiergartenausflug „in echt". Im kreativen Bereich durften die Sterne aus Butterbrottüten, das Laternenbasteln und nachhaltiges Gestalten von Samenbomben und eines Vogelhauses aus Tetra Paks nicht fehlen. Offene Fragen zur Kindererziehung wurden durch die Themen Trotz und Grenzen, das Quiz über Babys und die Geschichte von den Wiederfindtierchen abgedeckt. Zum Ende des Jahres entdeckten wir noch ein weiteres Format für das Angebot – „MUT HYBRID": Mütter, die an den Gruppentreffen nicht live teilnehmen können, haben nun die Möglichkeit sich mit Ton und Bild online einzuwählen und auf diese Weise am Geschehen teilzunehmen, um mit Müttern und den Gruppenleitungen in Kontakt zu bleiben.
Neben den Gruppentreffen fanden bei intensiverem Betreuungsbedarf zudem Einzelgespräche zwischen den Pädagoginnen und Teilnehmerinnen auf verschiedenen Kanälen (persönlich, telefonisch, Videochat) statt.
Im Herbst verabschiedete sich die Gruppenleitung Anja Bittner schweren Herzens von der Gruppe, da sie nun andere Aufgabengebiete im Verein übernimmt. Nahtlos konnte unsere langjährige Kollegin Justyna Bieganski den offenen Platz besetzen und leitet nun gemeinsam mit Iris Zimny die Gruppe. An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei Esther Neufeld bedanken, die von August bis Dezember das Angebot als Praktikantin begleitet und unterstützt hat.
So konnte MUT auch im vergangenen Jahr als präventives, niedrigschwelliges Angebot der Frühen Hilfen der Stadt Nürnberg seine Aufgaben für junge Mütter und Schwangere in vollem Umfang erfüllen, wofür die Teilnehmerinnen sehr dankbar sind. Egal was 2022 auf uns zukommt, die MUT-Gruppe blickt optimistisch in die Zukunft und wird sich einen Weg bahnen. Denn MUT tut gut!

Bei Interesse an unserer Gruppe schreiben Sie uns einfach eine E-Mail an mut@treffpunkt-nbg.de.

Teamleitung: Paula Herrera

Ein kleiner Einblick in die Aktivitäten 2021

Gefördert durch: Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

NÜRNBERG

Familienstützpunkt

Kontakt:

Familienbildung

0911 / 27 47 69-660

familienbildung@treffpunkt-nbg.de

Hilfen für Angehörige von Inhaftierten

Beratungsstelle für Angehörige von Inhaftierten (BAI)

Betroffene Angehörige, die bei uns in der Beratungsstelle Rat und Unterstützung suchen, sind in ein familiäres Netzwerk eingebettet. Deshalb fokussiert sich das Angebot nicht nur auf Eltern und Partner*innen, sondern richtet sich gezielt auch an betroffene Kinder und den Inhaftierten selbst. So wird der gesamten Familie ein Unterstützungsangebot als Brücke zwischen der Gefängniswelt und der Lebenswelt der Angehörigen zur Verfügung gestellt.
Insgesamt 218 Ratsuchende haben im Jahr 2021 Unterstützung durch die Beratungsstelle gesucht. Zusätzlich besuchten 36 Personen unsere Onlineberatungsportale treffpunkt-nbg.de/bai/onlineberatung und juki-online.de/onlineberatung.

Angebote für Angehörige von Inhaftierten

Persönliche, telefonische und digitale Einzelberatung

Auch im Jahr 2021 waren wir stets auf der Suche nach neuen und kreativen Lösungsansätzen, um das Beratungsangebot aufrechtzuerhalten und auszubauen. Wir bieten deshalb seit Anfang des Jahres Beratungsgespräche in digitaler Form an. Zur Nutzung erhalten die Ratsuchenden den entsprechenden Link per E-Mail und können sich dann in den Besprechungsraum zuschalten. Auch die telefonische und persönliche Beratung wurde selbstverständlich weitergeführt und genutzt, um individuelle Anliegen rund um die Themen Strafvollzug, Existenzsicherung und emotionale Belastung durch die Inhaftierung des Angehörigen zu thematisieren. Mit Einzelcoachings zur Stressbewältigung konnte das Beratungssetting erweitert werden.

Partnerinnengruppe

Dank der Erweiterung der Beratungsmöglichkeiten über ein digitales Format konnte die Gesprächsgruppe für Partnerinnen eines Inhaftierten – Corona zum Trotz – wie gewohnt ein Mal monatlich durchgeführt werden. Von Januar bis Juli fand das Angebot ausschließlich digital statt. Zeitgleich wurde in einem separaten Besprechungsraum die Kinderbetreuung ebenfalls digital angeboten. Ab August konnte die Gruppe, unter Einhaltung der entsprechenden Hygieneauflagen, wieder in unseren Räumlichkeiten durchgeführt werden. Dank der digitalen Möglichkeiten können sich seither die Klientinnen, die die Beratungsstelle nicht persönlich aufsuchen können oder wollen, weiterhin online zur Gruppe zuschalten.
Insgesamt haben im vergangenen Jahr durchschnittlich fünf Frauen das Gruppenangebot wahrgenommen. Hinzu kamen pro Gruppe drei bis vier Kinder.
Auch der bereits traditionelle Ausflug in den Tiergarten ermöglichte sowohl den teilnehmenden Kindern, als auch ihren Müttern einen besonderen Tag in den Sommerferien. Dieser Ausflug, sowie kleinere Geschenke zu Weihnachten, wurden durch die Spendenaktion „Freude für Alle“ der Nürnberger Nachrichten finanziert.
Besondere Präsente, wie ein Puzzle oder eine Handpuppe, konnten wir nach einer vorherigen Absprache anhand eines Wunschzettels dank der „Allianz für Kinder in Bayern e. V.“ im Dezember an „unsere“ Kinder überreichen. Wir sagen an dieser Stelle vielen herzlichen Dank!

Elterngruppe

Viele Eltern suchen aufgrund ihrer besonderen Belastung durch ein inhaftiertes erwachsenes Kind gezielt nach einem Gruppenangebot. Der monatliche Austausch mit Personen in einer ähnlichen Lebenssituation wird als große Entlastung und Unterstützung empfunden. Durch die Möglichkeit der digitalen Teilnahme konnten wir auch weniger mobile Menschen erreichen. Selbstverständlich findet diese Gruppe ebenfalls „hybrid“ statt, d. h. die Betroffenen entscheiden selbst, ob sie die persönliche Teilnahme oder den digitalen Weg bevorzugen.
Im Jahr 2021 fand die Gruppe zwölf Mal mit durchschnittlich sechs Vätern und Müttern statt, davon jeweils mindestens drei digitale Teilnahmen.

Onlineberatung

Seit Herbst 2021 ist die neue Internetpräsenz des Treffpunkt e. V. im Netz. Die Onlineberatung ist unter der Adresse treffpunkt-nbg.assisto.online zu finden und bietet den Nutzer*innen ein erweitertes Spektrum an Möglichkeiten. Das Angebot kann wie gewohnt durch die Vergabe eines Passworts und eines Nutzernamens ganz unkompliziert in

Anspruch genommen werden. Viele Betroffene suchen Antworten auf ihre Fragen und legen gleichzeitig Wert auf den Schutz der Privatsphäre durch Anonymität. Einige Angehörige wagen nur durch diesen Schutzraum den Schritt der Kontaktaufnahme mit der Beratungsstelle und fassen so im Laufe eines Beratungsprozesses den Mut, offen und ohne Angst vor Stigmatisierung, über die persönliche Betroffenheit durch die Inhaftierung zu sprechen.
Kinder und Jugendliche finden ebenfalls nach wie vor über unsere Internetpräsenz juki-online.de eine Plattform für Fragen und Anliegen rund um das Thema Gefängnis.
Insgesamt führten wir vergangenes Jahr 182 Onlineberatungen durch.

Einzelcoaching Stressmanagement

Ergänzend zu unseren bestehenden Angeboten wurden im vergangenen Jahr von einer Mitarbeiterin mit Zusatzausbildung zum Coach für Stressmanagement auch regelmäßig Einzelcoachings zur Stressbewältigung durchgeführt. In diesem Rahmen wurden den Teilnehmer*innen neben Hintergrundinformationen auch wichtige Tools und Handlungsstrategien zum Umgang mit Stress an die Hand gegeben, die sie schnell und unkompliziert in ihrem Alltag umsetzen konnten.

Familienorientierte Angebote in der JVA Nürnberg

Für Kinder bedeutet die Inhaftierung eines Elternteils eine wesentliche Umstellung in ihrem Familiensystem. Die damit verbundenen Veränderungen haben eine Vielzahl emotionaler Belastungen zur Folge. Ihre kindlichen Bedürfnisse werden im Kontakt zum inhaftierten Elternteil nur unzureichend erfüllt. Durch die Zwangstrennung – bedingt durch die Haft – ist der Kontakt zum Elternteil zeitlich begrenzt und ungenügend. Familienfördernde Angebote im Vollzug sind somit unverzichtbar.

Das Jahr 2021 war erneut geprägt von immer wieder neuen Gegebenheiten im Vollzug. Teils strenge Kontaktbeschränkungen erschwerten den ohnehin schon begrenzten Kontakt für Kinder zu ihrem Elternteil. Der Regelbesuch war weitestgehend nur mit Trennscheibe möglich und Körperkontakt dadurch ausgeschlossen. Dies ist für Kinder jeden Alters, ganz besonders jedoch für jüngere Kinder, ein schwerer Einschnitt und verschärft die sowieso schon schwierige Lebenssituation noch mehr. Die Möglichkeit der Telefonie für Kinder und andere Angehörige wurde konstant als Angebot aufrechterhalten.
Auch unsere Angebote in der JVA unterlagen Anpassungen, um mögliche Infektionsketten im Vollzug zu verhindern. Nur durch eine gelungene Kooperation und einem wertschätzenden kollegialen Miteinander ist es uns möglich, die unterschiedlichen Familienangebote in der Straf- und Untersuchungshaft anzubieten. Ein herzliches Dankeschön gilt der JVA in Nürnberg.

Vätertraining in der JVA Nürnberg

Das Elternkompetenztraining wurde erstmalig 2021 konzipiert und konnte ab Sommer im 14-tägigen Rhythmus im Haus E durchgeführt werden. Neben einer ausreichenden Motivation und der Bereitschaft, über sein Erziehungsverhalten zu reflektieren, brauchten die Väter Offenheit gegenüber kreativem Gestalten. Insgesamt boten acht Kurseinheiten zum Thema Erziehung unterschiedlichen Input für die teilnehmenden Väter und ermöglichten die Auseinandersetzung mit der eigenen Vaterrolle. Den Vätern sollten möglichst unmittelbar nutzbare Erziehungsfertigkeiten vermittelt werden, die das Agieren mit ihren Kindern verbessern und Hemmnisse im Kontakt abbauen. Zu jedem Kurstermin wurde eine Bastelarbeit für die eigenen Kinder gestaltet, die im Anschluss durch uns an die Kinder verschickt wurden. Während der Kurslaufzeit wurde das Elterntraining zudem mit begleiteten Besuchen ergänzt. Somit konnten die Väter ihre neu erworbenen Fähigkeiten direkt in die Praxis umsetzen. Für viele Väter und vor allem auch für ihre Kinder war der begleitete Besuch ein langersehntes Wiedersehen.

Familienberatung in der JVA

Treffpunkt e.V. bietet einmal wöchentlich eine Familienberatung für inhaftierte Frauen und Männer in der JVA Nürnberg an. Die Familienberatung befand sich zum Jahresbeginn in einer Zwangspause, konnte dann ab März auf ein telefonisches Format umgestellt werden. Ab der zweiten Jahreshälfte war es unseren Mitarbeiterinnen wieder möglich, Inhaftierte persönlich in der JVA zu beraten und sie in ihren Familienanliegen zu unterstützen.
Im Mittelpunkt der Familienberatung steht die Begleitung bei bestimmten Themen im Familienalltag und wie z. B. trotz der Inhaftierung eine gelungene Beziehung zu den eigenen Kindern und anderen Angehörigen gelingen kann. Unsicherheiten bezüglich der Erziehungsfunktion und Möglichkeiten, diese aus der Haft heraus zu leisten, werfen ebenfalls viele Fragen auf. Die ratsuchenden Frauen und Männer wünschen sich zudem meist erweiterte Kontaktmöglichkeiten zu ihren Kindern über die reguläre Besuchszeit hinaus.

Begleitete Besuche für Kinder in der JVA Nürnberg

Begleitete Einzelbesuche bieten all den Kindern eine Möglichkeit, die aus unterschiedlichen Gründen wenig bis gar keine Kontakt-/Besuchsmöglichkeiten haben, um ihr inhaftiertes Elternteil besuchen zu können. Das Angebot der begleiteten Besuche steht Kindern im Alter von 0-15 Jahren offen und wird durch eine Sozialpädagogin der Beratungsstelle begleitet. Kinder unter 15 Jahren dürfen noch nicht selbstständig ihre inhaftierte Mutter bzw. Vater besuchen. Für sie ist die Besuchsbegleitung eine geeignete Maßnahme, um zu ihrem Recht auf regelmäßigen Kontakt zum Elternteil zu kommen, auch wenn dieser von dem Kind getrennt lebt. Unser Begegnungsraum ist mit Spielzeugen, Kreativsachen und Brettspielen ausgestattet, ermöglicht Körperkontakt und sorgt somit für einen altersgerechten

Eltern-Kind-Kontakt. Die einstündige Besuchsbegleitung findet einmal monatlich außerhalb der regulären Besuchszeiten statt. Diese Besuche werden nicht auf die Regelbesuchszeit angerechnet und finden ohne uniformierte Besuchsüberwachung statt.
Die Besuchsbegleitungen werden im Voraus mit den Familien sorgfältig vorbereitet. Der nicht-inhaftierte Elternteil wird vorab intensiv über das Angebot informiert und kann in einem Beratungsgespräch offene Anliegen klären. Ein Kennenlernen vorab zwischen Fachkraft und Kind ist fester Bestandteil der Vorbereitung und sorgt für Vertrauen unter allen Beteiligten.
Pandemiebedingt konnten Einzelbesuche leider nur begrenzt stattfinden. Um die Hygienevorschriften der JVA einzuhalten, mussten wir die Rahmenbedingungen und den Ablauf der Besuchsbegleitungen kontinuierlich anpassen. Körperkontakt zwischen dem Kind und seinem Elternteil sowie der Einsatz von Spielmaterialien waren dadurch vorrübergehend wieder möglich.

Juki als Wärmekissen für Kinder

Seit diesem Jahr sind wir stolze Eltern von 500 Juki-Kuscheltieren. Die Kuschelzebras verfügen über ein kleines Wärmekissen. Juki ist als Maskottchen schon viele Jahre Teil unserer Arbeit und hilft betroffenen Kindern als Symbolfigur bei einem vertrauensvollen Umgang mit teils sehr schwierigen Themen der elterlichen Haftsituation. Jetzt hat er Hand und Fuß und ist ein Kuschel-Weltmeister. Entwickelt wurde er von der Firma Heunec in Coburg. Finanzielle Unterstützung gab es von der Allianz für Kinder in Bayern. Unter Einhaltung der Hygieneregeln fand im Oktober 2021 die offizielle Übergabe der Jukis im Sozialzentrum der JVA Nürnberg statt. Alle Projektpaten inklusive uns waren sehr stolz auf die gelungene Ausführung. Wer gerne unseren Kuschel-Juki in Händen halten möchte, kann ihn entweder bei Treffpunkt e.V. oder der Firma Heunec direkt bestellen. Betroffene Kinder erhalten den Juki selbstverständlich als Geschenk.

Die Juki-Produktfamilie wächst – zu bestellen direkt bei uns.

Gesprächsgruppe für inhaftierte Mütter

Ein Mal pro Monat bietet die Gesprächsgruppe für inhaftierte Mütter die Möglichkeit des Austauschs über die Trennungssituation von ihren Kindern und Perspektiven im Hinblick auf Kontaktmöglichkeiten und Zukunftsperspektiven. Die Pandemie schränkte diese Möglichkeit zum Austausch von Erfahrungen und Schwierigkeiten in der Gruppe jedoch sehr ein. Als Alternative nutzen die Mütter das Angebot der Familienberatung, um ihre Anliegen und Fragen zu besprechen.

Netzwerk Kinder von Inhaftierten (KvI)

Netzwerk
Kinder von Inhaftierten

Dank der Förderung der Stiftung Jugendmarke (2018 – 2020) hat sich ein sehr engagiertes Netzwerk aus Vertreter*innen unterschiedlichster Institutionen und Professionen entwickelt. Nach dem Auslaufen der Fördermittel drohte der Schwung und die gemeinsame Vision verloren zu gehen. Durch eine glückliche Fügung wurde jedoch die Auridis Stiftung auf das Netzwerk KvI aufmerksam und unterstützt unsere Ziele und Bemühungen zugunsten der Kinder von Inhaftierten:

- flächendeckender Aufbau neuer und Ausbau bestehender Angebote für Kinder von Inhaftierten
- kindgerechte Besuchsausgestaltung im Strafvollzug
- Sensibilisierung von Fachkräften, Verantwortlichen und der breiten Gesellschaft
- umfangreiche Fortbildungen zum Umgang mit Kindern von Inhaftierten
- Kommunikation und Vernetzung zwischen den Welten von Justiz und Jugendhilfe
- flächendeckende Strukturen und eine nachhaltige Finanzierung der Unterstützungsangebote

Im Jahr 2021 haben wir intensiv daran gearbeitet, ein Fundament für die Erreichung unserer Vision zu schaffen, dass Kinder von Inhaftierten als vulnerable Gruppe anerkannt werden und angemessene Hilfsangebote erhalten. Mit der eigens geschaffenen Website netzwerk-kvi.de bündeln sich nun alle relevanten Informationen und Neuigkeiten rund um das Thema auf einer Seite.
Mit Unterstützung der Auridis Stiftung konnten wir sechs Bundesländer für die Idee gewinnen, ein nachhaltiges Strukturprojekt zur besseren Vernetzung von Jugendhilfe und Justiz zugunsten Kindern von Inhaftierten zu planen. So werden neue Konzepte und nachhaltige Projekte das Netzwerk KvI bereichern und greifbare Wirkung zeigen.
In den nächsten Jahren werden wir die Projektplanungen und Durchführung in den Bundesländern beraten und begleiten und freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit mit den Justiz- und Sozial- bzw. Jugendministerien sowie den Fachkräften aus Justizvollzug, Jugendämtern und freien Trägern.

KiA – Kinder in Aktion

Seit Mai 2020 kämpft das Projekt „KiA – Kinder in Aktion“ mit den wechselnden Hygiene-Vorgaben zur Gruppenarbeit mit Kindern. Gefördert durch Aktion Mensch, will das Projekt KiA bis zum Projektende im April 2023 Kinder und Jugendliche an verschiedenen Projektinhalten beteiligen. Die drei Bausteine Information, Kommunikation/Interaktion und Evaluation haben das Ziel, die Situation von Kindern von Inhaftierten zu verbessern und beziehen betroffene und nicht betroffene Kinder und Jugendliche in Entscheidungen, Entwicklungs- und Umsetzungsprozesse mit ein. So werden zum Beispiel neue Informationsmaterialien erstellt. Denn Kinder benötigen Zugang zu kindgerechten Informationen, z. B. darüber, wie ein Besuch in einer JVA abläuft. Hierzu wird gemeinsam mit Kindern ein Plakat erstellt, das diesen Ablauf zeigt.

2021 lag unser Fokus auf dem Thema Kommunikation und Interaktion. Nicht zuletzt hat die Corona-Pandemie Kinder und ihren inhaftierten Elternteil vor eine große Herausforderung gestellt. Der persönliche Kontakt zu Mama oder Papa wurde stark minimiert. Aus diesem Umstand entstand die Idee eines Brief-Sets für Kinder und ihren inhaftierten Elternteil. Briefe sind vor allem in Bayern eines der wichtigsten Kommunikationsmittel. Oftmals wird der regelmäßige Briefwechsel jedoch zur Herausforderung für Kind und Elternteil. Es braucht Kreativität und Ideenreichtum, um Briefe immer wieder kindgerecht zu gestalten. Hin und wieder fühlt sich Briefe schreiben für beide Seiten zäh an. Unser buntes, fantasiereiches Brief-Set soll anregen und unterstützen. Auf 48 Seiten finden Eltern und Kinder eine originelle Auswahl an Fragen zu unterschiedlichen Themen, die vom jeweils anderen beantwortet werden. Das Brief-Set wird voraussichtlich Anfang 2022 bei uns erhältlich sein.

Zudem sollen künftig Kinderbriefkästen in bayerischen Justizvollzugsanstalten angebracht werden. Hierzu wurde im Dezember 2021 ein Malwettbewerb für Kinder ausgerufen, damit die Briefkästen ein buntes Layout erhalten. Die Briefkästen werden in Zukunft den Briefkontakt zwischen Kindern und inhaftiertem Elternteil ein Stück erleichtern und gleichzeitig die Möglichkeit bieten, dass Kinder Feedback zum Besuch in der JVA hinterlassen können.

Auch 2021 erhielten wir fachliche Unterstützung durch unseren Beirat, bei dem wir uns für die gelungene Zusammenarbeit bedanken.

Weitere Informationen finden Sie auf juki-online.de.

Teamleitung: Aylin Seuferling

Ergebnisse des Kinder-Malwettbewerbs für Kinderbriefkästen in den bayerischen Justizvollzugsanstalten.

Die Vater-Kind-Gruppe ist ein Angebot des Treffpunkt e. V. und der Justizvollzugsanstalt Nürnberg. Mit freundlicher Unterstützung durch den bayerischen Landesverband für Gefangenenfürsorge und Bewährungshilfe e. V. und die Stadt Nürnberg.

Die BAI wird gefördert durch:

Kontakt:

Beratungsstelle für Angehörige von Inhaftierten (BAI)

0911 / 27 47 69-4

bai@treffpunkt-nbg.de

Hilde Kugler

Simone Kruck

Justyna Bieganski

Anja Bittner

Frank Brecht

Esra Can

Heike Christian

Michaela Franke

Anna Geck

Stefan Gruber

Josefine Harbauer

Paula Herrera

Rosana Jabbour

Ramona Jakob

Doro Klink

Laura Kromeich

Andrea Lieblang

Yasmin Matusek

Michael Nitsch

Susanne Scharch

Gabi Schmidt-Frank

Benjamin Schroth

Stefanie Seidel

Aylin Seuferling

Anke Silvester

Ercan Tunali

Sylvia Vogt

Felix Welz

Alexander Wicke

Beate Wölfel

Sofia Wunner

Iris Zimny

treffpunkt e.V.

Beraten · Unterstützen · Vermitteln

Sozialpädagogische Hilfen

- für Angehörige von Inhaftierten
- für Opfer und Täter*innen von Straftaten
- für Jugendliche und Erwachsene mit gerichtlichen Auflagen

Familienbildung

- Familienstützpunkt
- Beruflicher Einstieg

Treffpunkt Akademie

- Fachkompetenz
- Selbstkompetenz
- gesellschaftliches Engagement

Treffpunkt e. V.

Fürther Straße 212 · 90429 Nürnberg

Telefon: 0 911 / 27 47 69-0 · Fax: 0 911 / 27 47 69-3
E-Mail: info@treffpunkt-nbg.de · Web: treffpunkt-nbg.de
Facebook: facebook.com/treffpunktnbg

Bankverbindung: Sparkasse Fürth
IBAN: DE52 7625 0000 0380 7002 45 · BIC: BYLADEM1SFU

Amtsgericht Nürnberg · VR Nr.: 2453

DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND